

Herausgeber

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen



Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

47. Jahrgang · Februar 1995

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik

Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,

Postfach 101105, 40002 Düsseldorf, Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf Fernruf: (0211) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

ISSN 0934-6767

Bestell-Nr. Z 01 1 9502





Inhalt

Entwicklungen	Bevölkerungsentwicklung	67
im Jahre 1994	Konjunktur und Arbeitsmarkt	68
	Verdienste und Arbeitszeiten	69
	Verbraucherpreise	71
	Außenhandel	72
	An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben, Insolvenzen	74
	Industrie, Handwerk, Energieversorgung	75
	Bauwirtschaft	77
	Bautätigkeit und Wohnungsbestand	78
	Freie Berufe	80
	Landwirtschaft	81
	Groß- und Einzelhandel, Messen	82
	Gastgewerbe, Fremdenverkehr	83
	Verkehr	85
	Umweltschutz	86
	Öffentliche Finanzen	87
	Gesundheitswesen und Soziales	90
	Schulen, Hochschulen und Weiterbildung	91
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1995	96
	Aktuelle Ergebnisse	101
Bergbau und	Aktuelle Ergebnisse	98
Verarbeitendes Gewerbe		
Verkehr	Aktuelle Ergebnisse	100
Zahlenspiegel	Ausgewählte Eckzahlen	104

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die H\u00e4lfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

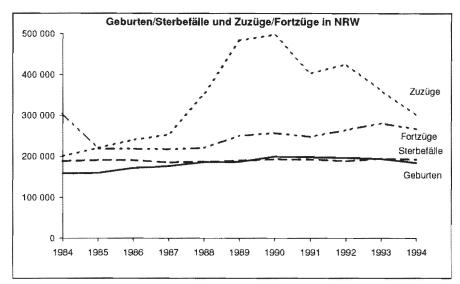
Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Entwicklungen im Jahre 1994

Regelmäßig im ersten Quartal gibt das LDS NRW seinen Jahresbericht "Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen" heraus und stellt ihn den Medien des Landes auf einer Pressekonferenz vor. Der in einer Auflage von rund 14 000 Exemplaren verbreitete Bericht, der auf besonderes Interesse auch bei Verwaltungen, Firmen und Institutionen stößt, ist im folgenden in nur unwesentlich veränderter Form wiedergegeben.

Bevölkerungsentwicklung

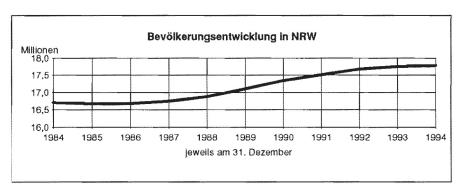
In Nordrhein-Westfalen gab es Ende 1994 nach ersten Schätzungen rund 17 786 000 Einwohner; das waren 26 500 Personen oder 0,15 Prozent mehr als zu Jahresbeginn. Der seit Mitte der 80er Jahre andauernde Aufwärtstrend setzte sich damit weiter fort, wenn auch der Zuwachs deutlich niedriger ausfiel als ein Jahr zuvor (+81 000). Die Bevölkerungsdichte erreichte – bei 34 072 km² Landesfläche – einen Wert von 522 Einwohnern



Wachstum der Bevölkerung ausschließlich auf einem Überschuß der Zuzüge über die Fortzüge: Während 301 000 Menschen im letzten Jahr nach Nordrhein-Westfalen zogen, wählten nur 267 000 die umgekehrte Richtung. Der daraus resultierende "Wanderungsgewinn" von +34 000 war vor allem deshalb deutlich niedriger

zuvor. In knapp der Hälfte der Fälle handelte es sich dabei um Familien mit minderjährigen Kindern (19 100 geschiedene Ehen mit zusammen 29 000 Kindern).

Die Zahl der ausländischen Einwohner in Nordrhein-Westfalen belief sich Anfang 1994 auf 1 886 000 Personen aus über 180 verschiedenen Nationen; damit wohnte mehr als jeder vierte in Deutschland lebende Ausländer in Nordrhein-Westfalen, wo der Ausländeranteil 10,6 Prozent betrug (Deutschland insgesamt: 8,5 Prozent). Die größte Gruppe stellten mit 660 000 Personen nach wie vor die türkischen Mitbürger. Weitere 468 000 Personen stammten aus einem der EU-Staaten1). Wenn man die unter zehn Jahre alten Kinder außer Betracht läßt, so konnten bereits fast zwei Drittel der ausländischen Mitbürger in NRW auf mindestens zehn Jahre Aufenthalt in Deutschland zurückblicken. Nur 5 Prozent der Ausländer waren 60 Jahre oder älter; beim deutschen Bevölkerungsteil war der Seniorenanteil mehr als viermal so hoch (21 Prozent).



je km²; das ist mehr als doppelt soviel wie im Durchschnitt aller 16 Bundesländer.

Die Geburtenzahl war mit 185 000 um 9 000 niedriger als 1993. Hierdurch ergab sich zum ersten Mal seit 1989 wieder ein "Sterbefallüberschuß", da die Zahl der Gestorbenen mit 192 500 in etwa konstant blieb. Anders als in den Vorjahren beruhte damit das

als 1993 (+81 000), weil sich die Zuwanderung von Aussiedlern und Asylbewerbern weiter abgeschwächt hat.

Die Zahl der Eheschließungen war 1994 mit 104 000 um 2 000 niedriger als im Vorjahr. Geschieden wurden 1993 (Zahlen für 1994 werden in wenigen Wochen vorliegen) 39 200 Ehen, 9,8 Prozent mehr als im Jahr

ohne Finnland, Österreich und Schweden, die der EU zum 1.1.1995 beigetreten sind

Die Altersstruktur der nordrhein-westfälischen Bevölkerung, wie sie sich gegenwärtig darstellt, ist gekennzeichnet Gesamtzahl der Privathaushalte auf knapp 35 Prozent gestiegen. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte verum Alleinstehende mit Kindern, davon 222 000 alleinerziehende Mütter und 37 000 alleinerziehende Väter. Insgesamt stabilisierte sich die zuvor rückläufige Zahl der Familien mit Kindern unter 18 Jahren; mit 1,96 Millionen lag sie sogar leicht über dem Vorjahresniveau, allerdings immer noch rund 14 Prozent niedriger als 10 Jahre zuvor.

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in NRW bis 2020 nach Aitersgruppen 1992 2000 2010 2020 20% 40% 60% 80% 100% 0% unter 3 **3-5 6**-9 10-15 **16-18** 19-39 III 40-59 80-75 # 75 oder älter

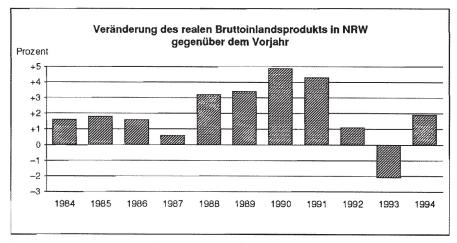
durch etwa gleich große Anteile an Kindern und Jugendlichen (20 Prozent der Einwohner sind jünger als 19 Jahre) und an Senioren (21 Prozent sind 60 Jahre oder älter). Im sogenannten "üblichen Erwerbsalter" befinden sich die übrigen 59 Prozent der Einwohner. Vor 20 Jahren hatte der Anteil der jungen Menschen noch 28 Prozent betragen; der Anteil der Älteren lag damals bei 19 Prozent und jener der Bevölkerung im mittleren Alter bei 53 Prozent. Nach den Ergebnissen der "Bevölkerungsprognose 1993 bis 2010/2020" des LDS NRW dürfte sich diese Verschiebung in der Altersstruktur auch in der Zukunft fortsetzen: Für das Jahr 2020 ist bei insgesamt geringerer Einwohnerzahl mit 18 Prozent an Kindern und Jugendlichen, 56 Prozent Personen im Erwerbsalter und 26 Prozent älteren Menschen zu rechnen.

Die seit vielen Jahren zu beobachtende Zunahme des Anteils der Einpersonenhaushalte setzte sich auch 1994 fort: Mit rund 2,79 Millionen Singlehaushalten ist ihr Anteil an der

blieb bei 32 Prozent, während jener der größeren Haushalte auf 33 Prozent zurückging.

Konjunktur und Arbeitsmarkt

Das nordrhein-westfällsche Bruttoinlandsprodukt, das ist der Wert der im Lande produzierten Waren und Dienstleistungen, war 1994 nach ersten vorläufigen Schätzungen mit 743 Milliarden DM nominal um 4,1 Prozent höher als 1993. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, betrug das Wachstum 1,9 Prozent. Vor einem Jahr hatten die entsprechenden Veränderungsraten gegenüber 1992 nominal +1,0 Prozent und real -2,1 Prozent betragen. Im Durchschnitt Deutschlands³⁾ lagen die



Weiter steigende Tendenz zeigte 1993²⁾ die Zahl der Alleinerziehenden. Bei 13 Prozent der Familien mit Kindern unter 18 Jahren handelte es sich Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts bei +5,1 Prozent (nominal) bzw. +2,8 Prozent (real).

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen Heft 2/95

Ergebnisse f
ür 1994 l
ägen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Quelle: Berechnungen des Arbeitskreises "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"

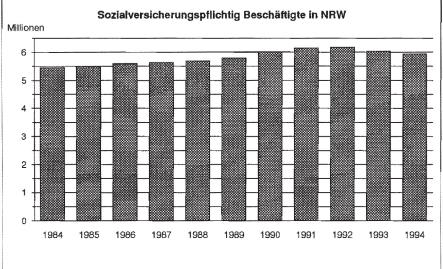
Wachstumsimpulse gingen in NRW vor allem von den Dienstleistungsunternehmen und von einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes aus, wie der Eisen- und Stahlindustrie, der chemischen Industrie, der Mineralölverarbeitung und der Herstellung von Kunststoffwaren.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die etwa vier Fünftel aller Erwerbstätigen stellen, stieg nach den Rückgängen im Jahre 1993 mit einem Tiefstand im Januar

	Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen							
Wirtschaftsbereich	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994
	1 000							
Land- und Forstwirtschaft	169	162	156	152	148	144	139	133
Produzierendes Gewerbe	2 849	2 841	2 879	2 923	2 939	2 890	2 740	2 628
Dienstleistungssektor	3 988	4 051	4 132	4 266	4 411	4 508	4 538	4 573
Inagesamt	7 005	7 054	7 167	7 341	7 497	7 542	7 417	7 334

schaftsbereich "Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen" führte der Personalabbau zu einem Minus von 1,5 Prozent, während der Beschäftigtenrückgang im Handel (-0,8 Prozent) und im Bereich "Verkehr und

tor5) auch im letzten Jahr noch weiter zu, wodurch die Verluste in Landwirtschaft und Produzierendem Gewerbe zum Teil kompensiert werden konnten. Betrachtet man die Entwicklung seit 1987, so wird deutlich, daß in der nordrhein-westfälischen Umstrukturierungsprozesse enorme stattgefunden haben, die unter dem Strich durchaus positive Auswirkungen auf die Beschäftigung hatten: Zwar sind seit damals rund 36 000 Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und über 220 000 im Produzierenden Gewerbe verloren gegangen, doch hat sich per fast 330 000 erhöht.



1994 (5.87 Millionen) im Verlauf des Jahres wieder leicht an, lag aber im August mit 5,93 Millionen immer noch um 1,2 Prozent niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres. Positive Impulse gingen vor allem von den Bereichen "Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen" (gegenüber August 1993: +3,1 Prozent) und "Organisationen ohne Erwerbscharakter" (+3,4 Prozent) aus. Deutliche Einbußen wiederum mußten im Bereich "Energie, Bergbau" (-4,9 Verarbeitenden Prozent) und im Gewerbe (-4,8 Prozent) verzeichnet werden, während das Baugewerbe mit einem Plus von 1,8 Prozent einen positiven Trend meldete. Im WirtNachrichtenübermittlung" (-0.9 Prozent) unterdurchschnittlich ausfiel.

Ähnlich wie bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war nach den Ergebnissen einer Schätzung4), die auch die übrigen Erwerbstätigen (Selbständige, Beamte, geringfügig Verdienende) einschließt, die Entwicklung bei der Gesamtzahl der Beschäftigten: Mit 7,334 Millionen Personen war sie - wohl primär konjunkturell bedingt - um 83 000 oder 1,1 Prozent niedriger als im Jahre 1993.

Saldo die Zahl der Beschäftigten um Als Folge der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung nahm die Arbeitslosenzahl zu: Im Jahresdurchschnitt waren Nordrhein-Westfalen nach Berechnungen des Landesarbeitsamtes 780 000 Personen arbeitslos, Zehntel mehr als 1993. Die Arbeitslosenguote betrug im Jahresmittel 10.7

Wie die Tabelle zeigt, nahm die Be-

schäftigtenzahl im Dienstleistungssek-

Wirtschaft

Verdienste und Arbeitszeiten

Prozent (1993: 9,6 Prozent).

Die Bruttostundenverdienste der Industriearbeiterinnen und -arbeiter6) stiegen 1994 deutlich langsamer als in

[&]quot;Erwerbstätigenrechnung" der statistischen Landesnter und des Statistischen Bundesamtes

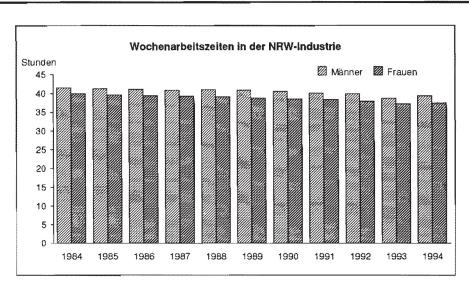
Der Dienstleistungssektor umfaßt die Bereiche Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.

Arbeiterinnen und Arbeiter aller Leistungsgruppen einschl. Entgelten für Überstunden, jedoch ohne unregelmäßige oder einmalige Zahlungen (wie Urlaubs-geld, Weihnachtsgratifikation usw.); Industrie mi Bergbau sowie Hoch- und Tiefbau mit Bauhandwerk

den Vorjahren. Mit 24,51 DM war der durchschnittliche Stundenlohn nur um 2,6 Prozent höher als 1993; damals hatte die Zuwachsrate (gegenüber 1992) 4,7 Prozent betragen. Männer verdienten im Mittel 25,31 DM pro Stunde (+2,4 Prozent), Frauen 18,75 DM (+3,1 Prozent). In den letzten zehn Jahren sind die Stundenverdienste um über die Hälfte gestiegen, wobei die Arbeiterinnen mit einem Plus von 58,6 Prozent besser abgeschnitten haben als ihre männlichen Kollegen (+51,6 Prozent).

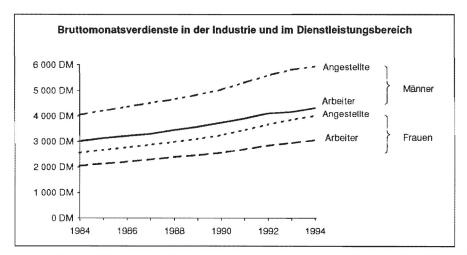
Am stärksten fielen die Lohnerhöhungen gegenüber 1993 in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (+4,1 Prozent auf 25,95 DM) und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (+4,1 Prozent auf 22,14 DM) aus, gefolgt von der Verbrauchsgüterindustrie (+3,7 Prozent auf 22,37 DM) und dem Bereich Energie- und Wasserversorgung (+3,1 Prozent auf 29,83 DM). In der Investitionsgüterindustrie stiegen die Stundenlöhne um 2,4 Prozent auf 24,54 DM und im Baugewerbe um 1,6 Prozent auf 24,71 DM. Im Bergbau waren die Durchschnittsstundenlöhne 1994 sogar rückläufig (-2,6 Prozent auf 23,66 DM); dies ist darauf zurückzuführen, daß ältere, am oberen Ende der Lohnskala angesiedelte Arbeitnehmer hier besonders häufig von Vorruhestandsregelungen betroffen waren.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiterinnen und Arbeiter war 1994 mit 39,0 Stunden (im Durchschnitt aller Industriezweige) um eine halbe Stunde länger als 1993, wobei nicht durch Freizeit abgegoltene Mehrarbeitsstunden mitgezählt sind (1994: 2,0 Std. pro Woche). Nach wie vor wurden Überstunden häufiger von Männern als von Frauen abgeleistet: Erstere brachten es 1994 auf 2,2 Mehrarbeitsstunden pro Woche, ihre Kolleginnen dagegen nur auf 0,7 Stunden.



Als Folge der längeren Arbeitszeiten stieg der Bruttowochenverdienst der Industriearbeiterinnen und -arbeiter stärker als der Stundenlohn. Im Schnitt wurden 960 DM pro Woche verdient, 4,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Arbeiterinnen erreichten

Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich⁷⁾ betrug 5 235 DM; es lag damit um 3,0 Prozent über dem Vorjahreswert (1993/92: +4,4 Prozent) und war um knapp die Hälfte (+49,5 Prozent) höher



dabei mit einer Wochenarbeitszeit von 37,4 Stunden einen Bruttowochenlohn von 703 DM (+4,0 Prozent), Männer kamen mit 39,3 Stunden auf 997 DM (+4,1 Prozent).

als vor zehn Jahren. Männliche Angestellte kamen im Schnitt auf 5 930 DM (+2,3 Prozent), während weibliche Angestellte (bei allerdings anderen Beschäftigtenstrukturen, z. B.

ohne leitende Kräfte; nur regelmäßige Zahlungen des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer; Industrie mit Bergbau, Hoch- und Tiefbau mit Bauhandwerk. Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

in bezug auf Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre) 4 000 DM (+3,8 Prozent) verdienten. Damit setzte sich die langfristig zu beobachtende Tendenz stärkerer Verdienstzuwächse bei den weiblichen Angestellten fort (seit 1984: Frauen +56,6 Prozent; Männer +46,7 Prozent).

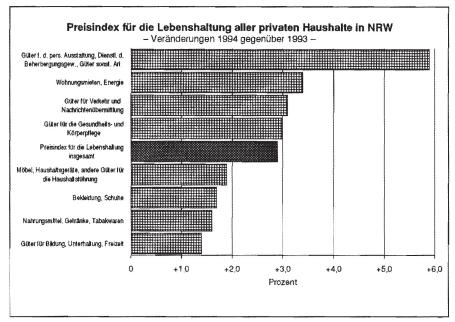
Der Gehaltsvorsprung der Angestellten in der Industrie gegenüber denen im Dienstleistungsbereich verringerte sich auch 1994 geringfügig. In der Industrie war das Verdienstniveau mit 5 847 DM um 2,5 Prozent höher als 1993, während für den Dienstleistungsbereich ein Gehaltszuwachs um 3,5 Prozent auf 4 584 DM ermittelt wurde.

Verbraucherpreise

Gebremst wurde 1994 der Anstieg der Verbraucherpreise: Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, der 1992 und 1993 noch um jeweils 3,9 Prozent zugelegt hatte, stieg im Jahresdurchschnitt 1994 nur noch um 2,9 Prozent; der Anstieg blieb damit erstmals seit 1990 unter der Drei-Prozent-Marke. In den letzten zehn Jahren ist der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haus-

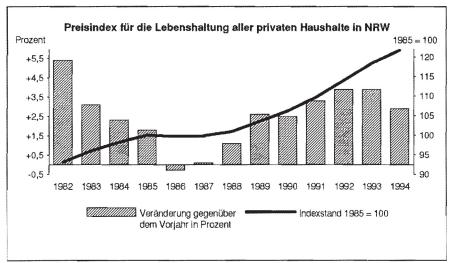
halte um rund 24 Prozent gestiegen (1994/84).

Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art" mit +5,9 Prozent. Hier



Für die acht Sektoren des privaten Verbrauchs, in die der Preisindex für die Lebenshaltung gegliedert ist, wurden im letzten Jahr Veränderungen zwischen +1,4 Prozent und +5,9 Prozent ermittelt. Am stärksten stiegen die Verbraucherpreise in der Hauptgruppe "Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des

wirkten sich die – teils durch die Mitte 1993 erfolgte Anhebung der Versicherungssteuer bedingten – Prämienerhöhungen für private Kranken- sowie für Hausrat- und Kfz-Haftpflichtversicherungen aus (+8,4 Prozent). Außerdem verteuerten sich z. B. die Friedhofsgebühren um 9,7 Prozent, und für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes mußten 2,4 Prozent mehr bezahlt werden als 1993.



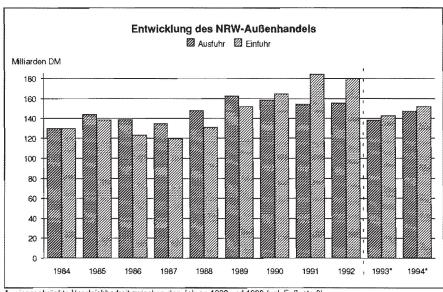
In der nach ihrer Ausgabenbedeutung wichtigsten Hauptgruppe "Wohnungsmieten, Energie", wo der Anstieg mit +3,4 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich ausfiel, zogen die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten um 4,2 Prozent an (Altbauwohnungen +4,7 Prozent; sozialer Wohnungsbau +3,7 Prozent; freifinanzierte Neubauwohnungen +4,2 Prozent); hier wirkte sich auch die Anhebung kommunaler Gebühren für Müllabfuhr und Abwasserbeseitigung (jeweils +17 Prozent) sowie Straßenreinigung (+11 Prozent) und Was-

sergeld (+8 Prozent) aus. Haushaltsenergie verteuerte sich um 0,6 Prozent (Strom +2,8 Prozent; Gas +0,9 Prozent; feste Brennstoffe +0,6 Prozent; Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme ±0 Prozent; Heizöl –6,3 Prozent).

"Güter für die Gesundheits- und Körperpflege" belasteten das Haushaltsbudget mit einem Plus von 3,0 Prozent; hier mußte u. a. für Rezeptgebühren (+31,8 Prozent), Krankenhausaufenthalte (+4,3 Prozent) und Friseurleistungen (+3,7 Prozent) spürbar mehr bezahlt werden.

Profitieren konnten die Verbraucher von der insgesamt eher ruhigen Preisentwicklung bei "Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren" (+1,6 Prozent). Billiger wurden hier z. B. Butter (-2,9 Prozent), Frischfisch (-2,8 Prozent) und Schokolade (-0,8 Prozent), teurer dagegen Bananen (+21,0 Prozent), Kaffee (+10,5 Prozent), Kartoffeln und Gemüse (+2,7 Prozent), Backwaren (+1,7 Prozent), Tabakerzeugnisse (+1,3 Prozent) und Bier (+0,9 Prozent).

Um 1,7 Prozent verteuerten sich "Bekleidung, Schuhe", wobei vor allem die Preise für Mädchenoberbekleidung stiegen (+3,5 Prozent). Um 3,1 Prozent stieg der Teilindex für "Verkehr und Nachrichtenübermittlung"; hier kletterten hauptsächlich die Preise für Kraftstoffe (+10,3 Prozent) - als Folge der Anhebung der Mineralölsteuer zum 1. Januar 1994. Daneben verteuerten sich die für Kfz in Anspruch genommenen Dienstleistungen und Reparaturen (zusammen +3,3 Prozent; darunter: Fahrschulunterricht +1,4 Prozent, Führerscheingebühren +27,1 Prozent, TÜV- und Zulassungsgebühren +10,1 Prozent), aber auch die Tarife des öffentlichen Nahverkehrs (+5.9 Prozent) und der Bundespost (Postgirodienst +33,0 Prozent).



eingeschränkte Vergleichbarkeit zwischen den Jahren 1992 und 1993 (vgl. Fußnote 8)

Bei "Möbeln, Haushaltsgeräten und anderen Gütern für die Haushaltsführung" (+1,9 Prozent) schlugen insbesondere die Posten "Wäscherei, Reinigung und andere Dienstleistungen für den Haushalt" (+4,5 Prozent) und "Schönheitsreparaturen an der Wohnung" (+3,4 Prozent) zu Buche. Im Ausgabenbereich "Bildung, Unterhaltung, Freizeit" (+1,4 Prozent) konnten teils kräftige Preiserhöhungen u. a. für Dienstleistungen der Kindergärten (+10,4 Prozent) und das Freizeitangebot (Theater, Kino und Sportveranstaltungen +3,8 Prozent) durch Verbilligungen bei Unterhaltungs- und Filmgeräten (-1,0 Prozent) nur teilweise ausgeglichen werden.

Außenhandel

Nach der weltweiten Rezession in den Vorjahren war 1994 eine spürbare Belebung des Welthandels erkennbar, die sich auch für Nordrhein-Westfalen in einem stetigen Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland widerspiegelte. Das Volumen des nordrhein-westfälischen Außenhandels⁸⁾ erreichte nach vorläufigen Berechnungen einen Wert von 299,7 Milliarden DM. Dabei beliefen sich die Ausfuhren auf 147,4 Milliarden DM, womit das 1993er Ergebnis um 6,7 Prozent übertroffen werden konnte. Der Wert der Einfuhren stieg um 6,8 Prozent auf 152,3 Milliarden DM. Mit rund einem Viertel aller deutschen Ausfuhren behauptete Nordrhein-Westfalen auch 1994 seine Position als exportstärkstes Bundesland.

52,1 Prozent der NRW-Exporte (76,8 Milliarden DM) nahm 1994 der Binnenmarkt der Europäischen Union⁹⁾ auf; dabei wurden in fast allen Partner-

 Die der EU zum 1.1.1995 beigetretenen Länder Finnland, Österreich und Schweden sind in den folgenden Ausführungen noch der EFTA zugeordnet.

<sup>Mit den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik für Jahre vor 1993 sind die hier vorgelegten Zahlen nur eingeschränkt vergleichbar, da die Einführung des europäischen Binnenmarktes und die Abschaffung der Warenkontrollen an den Binnengrenzen der Europäischen Union ab Anfang 1993 auch für die Außenhandelsstatistik Anderungen mit sich gebracht hat. Seit diesem Zeitpunkt kann der Warenverkehr zwischen den Mitgliedsstaaten der EU (sog. "Intrahandel") nur noch durch die Befragung von Ex- und Importeuren ermittelt werden; zusätzlich gilt eine "Abschneidegrenze" von 200 000 DM pro Jahr. Der Warenverkehr mit Ländern außerhalb der EU (sog. "Extrahandel") dagegen wird wie bisher im Rahmen des Zeilverfahrens erfaßt.

Die der EU zum 1.1.1995 beigetretenen Länder Finn-</sup>

ländern deutlich mehr Waren abgesetzt als im Vorjahr. Zweitgrößte Abnehmergruppe blieben mit einem Anteil von 14,1 Prozent am Gesamtexport die EFTA-Länder, deren Märkte um 11,1 Prozent mehr NRW-Waren aufnahmen als 1993.

Japan um 5,6 Prozent auf 2,4 Milliarden DM zurückgingen.

Die Reformländer Mittel, und Octoure

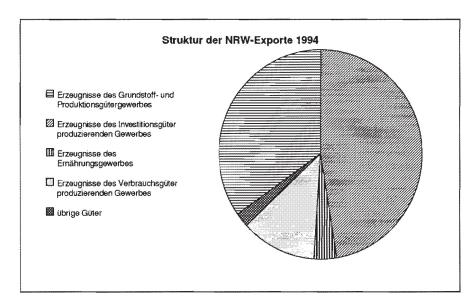
Die Reformat	nder Militer und Osteuro-
pas nahmen	für 8,8 Milliarden DM
(+10,7 Prozei	nt) Waren aus NRW ab.
Die größten A	Anteile entfielen dabei auf
-	
usfuhr 1994	Verånderung
in	gegenüber 1993
lilliarden DM	in Prozent

Ausfuhr Nordrhein-Westfalens nach / in die	Ausfuhr 1994 [*] in Milliarden DM	Veränderung gegenüber 1993 in Prozent
EU-Länder	76,8	+ 6,1
Belgien /Luxemburg	13,3	+ 2,9
Dänemark	2,7	+ 15,8
Frankreich	15,1	+ 6,5
Griechenland	1,1	- 3,5
Großbritannien	11,7	- 6,3
Irland	0,6	- 0,3
Italien	10,4	+ 11,2
Niederlande	16,3	+ 10,9
Portugal	1,2	+ 6,4
Spanien	4,4	+ 4,1
EFTA-Länder	20,8	+ 11,1
Finnland	1,3	+ 15.1
Island	0,0	- 22,3
Norwegen	1,4	+ 28,4
Österreich	7,8	+ 8,4
Schweden	3,0	+ 13,5
Schweiz	6,2	+ 9,5

* vorläufige Ergebnisse

Im Handel mit anderen Industrieländern war die Entwicklung unterschiedlich: So stiegen die Ausfuhren in die USA, Nordrhein-Westfalens bedeutendsten Absatzmarkt außerhalb Europas, um 10,7 Prozent auf 11,5 Milliarden DM, während die Exporte nach

Polen (+3,4 Prozent auf 2,4 Milliarden DM), Tschechien (+20,9 Prozent auf 1,6 Milliarden DM), Ungarn (+13,1 Prozent auf 1,1 Milliarden DM) und die Nachfolgestaaten der Sowjetunion (+9,2 Prozent auf 2,4 Milliarden DM).



In die Entwicklungsländer wurden 6,4 Prozent mehr Güter exportiert (19,2 Milliarden DM). Die Ausfuhren in die OPEC-Länder erreichten dabei einen Wert von 4,4 Milliarden DM (+2,3 Prozent), und die Exporte in die fernöstlichen Länder Hongkong, Singapur, Südkorea und Taiwan summierten sich auf 5,2 Milliarden DM (+5,6 Prozent). Die Ausfuhren nach China nahmen um 3,0 Prozent auf 2,3 Milliarden DM zu.

Fast die Hälfte der NRW-Exporte (47,5 Prozent) bestritt 1994 die Investitionsgüterindustrie, deren Exporterlöse gegenüber 1993 um 7,2 Prozent auf 70 Milliarden DM anstiegen. Innerhalb dieses Bereichs waren in allen Sparten positive Veränderungsraten zu verzeichnen: Der Ausfuhrwert von Maschinenbauerzeugnissen stieg um 3,9 Prozent auf 25,5 Milliarden, und die Exporteure von Straßenfahrzeugen verzeichneten mit 16,7 Milliarden DM ein Plus von 7,4 Prozent. Bei elektrotechnischen Erzeugnissen konnte mit 12,3 Milliarden DM (+4,1 Prozent) das bisher beste Ergebnis erzielt werden.

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe war mit gut einem Drittel (34,9 Prozent) an der Gesamtausfuhr beteiligt; hier war nach rückläufigen Tendenzen in den Vorjahren ein Anstieg um 8,9 Prozent auf 51,5 Milliarden DM zu verzeichnen. Mehr als die Hälfte davon entfiel auf chemische Erzeugnisse; mit einem Fünftel aller NRW-Ausfuhren (29,5 Milliarden DM; +12,3 Prozent) blieb die chemische Industrie die wichtigste Exportbranche des Landes. Die Auslandserlöse für Eisen und Stahl stiegen erstmals seit 1989 wieder an (+6,0 Prozent auf 10,5 Milliarden DM); bei Nichteisen-Metallen und -Metallhalbzeugen nahm der Exportwert um 5,9 Prozent auf 4,2 Milliarden DM zu.

Ihre Stellung auf dem Weltmarkt ebenfalls gut behaupten konnten die Exporteure von Verbrauchsgütern (+0,1 Prozent auf 17,8 Milliarden DM) und von Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes (+5,8 Prozent auf 5,2 Milliarden DM).

An- und Abmeldungen von Gewerbebetrieben, Insolvenzen

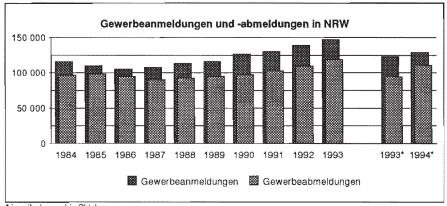
Die Bereitschaft zur Existenzgründung schien in Nordrhein-Westfalen auch 1994 recht ausgeprägt: In den ersten zehn Monaten des Jahres wurden 129 000 Gewerbebetriebe angemeldet (Januar bis Oktober 1993: 123 000). Abgemeldet wurden im gleichen Zeitraum 111 000 Betriebe (1993: 94 000). Die Zahl der Anmeldungen übertraf damit die der Abmeldungen um 18 000. 10)

Auch 1994 entfiel, wie die Tabelle zeigt, der größte Teil der Gewerbemeldungen auf die Bereiche "Handel" und "Dienstleistungen, Bau und übrige".

Kräftig emporgeschnellt ist im Jahr 1994 die Zahl der Insolvenzen. Bei den Amtsgerichten Nordrhein-Westfalens wurden 5 893 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens¹¹⁾ gestellt, 15,5 Prozent mehr als 1993 und 1,9 Prozent mehr als im bisherigen Rekordjahr 1986 (damals: 5 785 Insolvenzen).

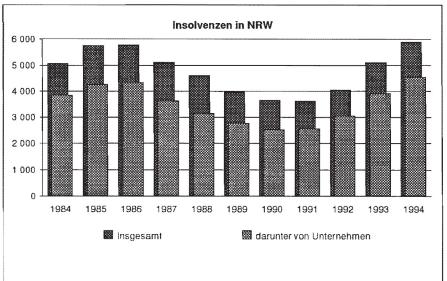
Über drei Viertel dieser Insolvenzen betrafen Unternehmen (gegenüber 1993: +15,8 Prozent auf 4 536 Fälle); bei den übrigen Gemeinschuldnern (Privatpersonen und Nachlässe) betrug die Zunahme 14,6 Prozent (auf 1 357).

Bis auf 19 Fälle, in denen ein Vergleichsverfahren eröffnet werden konnte (dazu müssen mindestens 35 Prozent der Gläubigerforderungen gedeckt sein), war bei allen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Gemeinschuldnern die finanzielle Lage so schlecht, daß nur noch ein Antrag auf



* jeweils Januar bis Oktobei

	Ge		
Wirtschaftsbereich	anmeldungen	abmeldungen	Saldo
		1984 bis 1993	
Industrie	66 313	47 993	+ 18 320
Handwerk	109 682	107 215	+ 2467
Handel	462 178	395 035	+ 67 143
Dienstleistungen, Bau			
und übrige Bereiche	574 122	446 555	+ 127 567
Insgesamt	1 212 295	996 798	+ 215 497
		Januar bis Oktober 1994	
Industrie	6 594	5 333	+ 1261
Handwerk	9 872	9 4 1 6	+ 456
Handel	47 937	43 126	+ 4811
Dienstleistungen, Bau			
und übrige Bereiche	64 441	53 055	+ 11 386
Insgesamt	128 844	110 930	+ 17914



¹⁰⁾ Zu beachten ist, daß auch jede Verlagerung eines Betriebs an einen anderen Ört eine An- und eine Abmeldung mit sich bringt, ebenso z.B. ein Wechsel in der Geschäftsführung einer Gesellschaft. Somit sind die Gewerbeanmeldungen nur teilweise mit Existenzgründungen gleichzusetzen.
11) ohne einen Anschlußkonkurs, dem bereits ein eröff-

 ohne einen Anschlußkonkurs, dem bereits ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen war Eröffnung eines Konkursverfahrens gestellt werden konnte. Von diesen Anträgen mußten zudem 71,3 Prozent (1993: 69,1 Prozent) mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Konkursmasse abgelehnt werden. Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen summierten sich nach vorläufigen Angaben auf 6,9 Milliarden DM (1993: 4,5 Milliarden DM).

Mehr Unternehmenszusammenbrüche wurden aus fast allen Wirtschaftsbranchen gemeldet. Im Handel wurden 1 173 Insolvenzfälle registriert (+15,9 Prozent), im Bereich "Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen" 1 264 (+25,4 Prozent), im Baugewerbe 941 (+20,6 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe 802 (+8,1 Prozent). Am häufigsten waren jüngere Firmen betroffen; fast 80 Prozent der insolventen Unternehmen hatten zum Zeitnunkt ihres Zusammenbruchs noch keine acht Jahre bestanden.

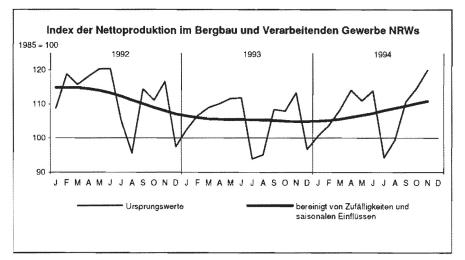
Industrie, Handwerk, Energieversorgung

Nach der Trendwende in der zweiten Hälfte des Jahres 1993 wurde die konjunkturelle Entwicklung der nordrheinwestfälischen Industrie¹²⁾ im letzten Jahr wieder von Auftriebskräften bestimmt, wobei die Anregungen für die Konjunktur zunächst aus dem Ausland kamen. Die von dort im Verarbeitenden Gewerbe NRWs eingehenden Aufträge stiegen bereits nach dem Jahreswechsel 1993/94 an, ab Sommer 1994 in rasch zunehmendem Tempo. Die Auftragseingänge aus dem Inland entwickelten sich anfangs zögerlicher; in der zweiten Jahreshälfte war dann ein moderater, aber stetiger Aufschwung erkennbar. Mit einer zeitlichen Verzögerung nahm die

industrielle Produktion ab Sommer wieder zu, doch ist die Aufwärtsentwicklung noch nicht in allen Branchen spürbar.

zent) und im Straßenfahrzeugbau (-9 Prozent) gegenüber.

Ein ebenso heterogenes Bild zeigte das Verbrauchsgütergewerbe (-1 Pro-



Die Produktion¹³⁾ war im Durchschnitt aller Bereiche der NRW-Industrie im letzten Jahr um etwa zwei Prozent höher als 1993. Die günstigste Entwicklung zeigte dabei das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit einer Produktionssteigerung um mehr als 6 Prozent, wozu in erster Linie die eisenschaffende Industrie (+9 Prozent) und die chemische Industrie (+6 Prozent) beitrugen, aber auch die Bereiche "Nichteisen-Metallerzeugung und -Metallhalbzeugwerke" (+6 Prozent) und "Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden" (+4 Prozent). Unterschiedlicher war die Entwicklung im Investitionsgütergewerbe (+1 Prozent): Produktionssteigerungen in den Bereichen "Stahlverformung, Oberflächenveredlung und Härtung" (+6 Prozent), Maschinenbau (+2 Prozent), Elektrotechnik (+3 Prozent) sowie Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+1 Prozent) standen Rückgänge im Stahl- und Leichtmetallbau (-1 Pro-

zent). Rückgänge vor allem in den Bereichen Bekleidungsgewerbe (-10 Prozent), Textilgewerbe (-3 Prozent) und Holzverarbeitung (-2 Prozent) konnten durch positive Trends insbesondere bei der Herstellung von Kunststoffwaren (+3 Prozent) nicht ganz kompensiert werden.

Der Nahrungs- und Genußmittelsektor meldete erneut eine Produktionszunahme (+2 Prozent). Die Förderung des Bergbaus ging auch 1994 weiter zurück (–10 Prozent).

Die Produktionszunahme der nordrhein-westfälischen Industrie wirkte sich auch auf den Umsatz¹⁴⁾ aus: Mit 454 Milliarden DM übertraf er das Vergleichsergebnis des Vorjahres um 3 Prozent. Bei einem Auslandsumsatz von 121 Milliarden DM errechnete sich eine Exportquote von 26,7 Prozent (Vorjahr: 25,5 Prozent). Die höchste Umsatzsteigerung erzielte das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

¹²⁾ Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. des verarbeitenden Handwerks) und des Bergbaus mit im allgemeinen mindestens 20 Beschäftigten

Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf den Zeitraum Januar bis November.

Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf den Zeitraum Januar bis November.

(+7 Prozent), gefolgt vom Investitionsgütergewerbe und dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (jeweils +1 Prozent). Demgegenüber sanken die Erlöse im Verbrauchsgütergewerbe (-1 Prozent) und im Bergbau (-3 Prozent).

Trotz der verbesserten Absatzbedingungen reagierten die rund 11 300 Industriebetriebe immer noch mit Personalfreisetzungen auf den Konjunktureinbruch der letzten Jahre. Ende November 1994 brachten sie es zusammen auf 1,724 Millionen Beschäftigte, 125 000 oder 7 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Die meisten Arbeitsplätze gingen im Investitionsgütergewerbe verloren (-58 000), gefolgt vom Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (-37 000), dem Verbrauchsgütergewerbe (-18 000), dem Bergbau (-7 600) und dem Nahrungsund Genußmittelgewerbe (-3 600).

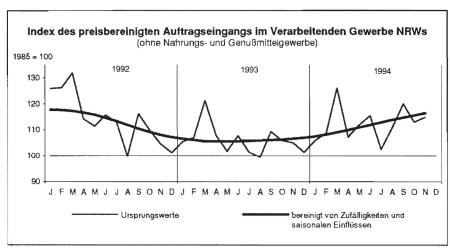
Gewerbegruppe	Veränderung 1994 gegenüber 1993 (jeweils !III. Quartal) in Prozent		
	Beschäftigte	Umsatz	
Bau- und Ausbaugewerbe	- 0,9	+ 5,1	
Elektro- und Metaligewerbe	- 1,6	+ 6,0	
Holzgewerbe	- 2,7	- 1,7	
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	- 2,2	- 0,4	
Nahrungsmittelgewerbe Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie	- 1,7	+ 0,2	
chemisches und Reinigungsgewerbe	- 0,1	+ 4,9	
Glas-, Papier-, keramisches und sonstiges Gewerbe	- 2,5	+ 1,9	
Handwerk insgesamt	- 1,1	+ 4,1	

tragseingänge im Schnitt um 6 Prozent zu (Inland: +4 Prozent, Ausland +8 Prozent). Besonders profitieren konnte von dieser Entwicklung das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (+10 Prozent), hier insbesondere die Ziehereien und Kaltwalzwerke (+20 Prozent) und die eisenschaffende Industrie (+17 Prozent). Im Investitionsgütergewerbe nahm die Nachfrage um 4 Prozent zu, wobei die Entwicklung jedoch noch recht un-

Die Situation des nordrhein-westfälischen Handwerks¹⁵⁾ war 1994 von steigenden Umsätzen und rückläufigen Beschäftigtenzahlen gekennzeichnet. So lag der Umsatz nominal um 4,1 Prozent über dem Vergleichswert des Jahres 1993, die Beschäftigtenzahl dagegen um 1,1 Prozent darunter. Wie die Übersicht zeigt, wurden dabei in allen Gewerbegruppen Arbeitsplätze abgebaut.

Einen umfassenderen Überblick über die wirtschaftliche Lage des Handwerks in NRW werden die Ergebnisse der Handwerkszählung 1995 ermöglichen, die mit Stichtag 31. März 1995 bei allen selbständigen Handwerkern und den Nebenbetrieben des Handwerks durchgeführt wird. Das Erhebungsprogramm umfaßt die Themen Beschäftigte, Löhne/Gehälter, Sozialkosten und Umsatz.

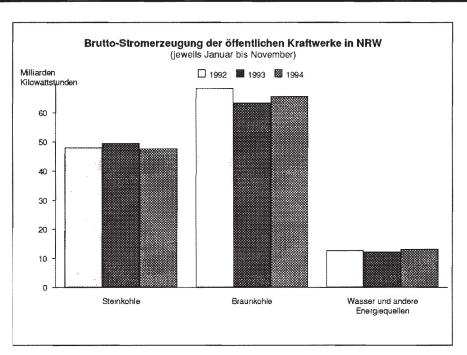
Die Kraftwerke der öffentlichen Stromversorgung erzeugten in den ersten elf Monaten des letzten Jahres 126,4 Milliarden Kilowattstunden Strom; das waren 1,0 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) des Stroms wurde in Braunkohle- und ein weiteres gutes Drittel (38 Prozent) in Steinkohlekraftwerken produziert.



Vor allem infolge der verstärkten Auslandsnachfrage zeigte der Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (ohne das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, für das keine Auftragseingänge erfragt werden), dessen Entwicklung jener der Produktion um einige Monate vorausgeht, ab Anfang 1994 positive Tendenzen. Im Vergleich zu den ersten elf Monaten des Vorjahres nahmen die Auf-

terschiedlich war: Einem Plus von 14 Prozent bei der Stahlverformung stand beispielsweise ein Minus von 13 Prozent im Stahl- und Leichtmetallbau gegenüber. Leicht rückläufig waren die Auftragseingänge im Verbrauchsgütergewerbe (–1 Prozent), hier insbesondere bei der Herstellung von Möbeln (–4 Prozent).

Die Ergebnisse beziehen sich jeweits auf die ersten drei Quartale.



Bauwirtschaft

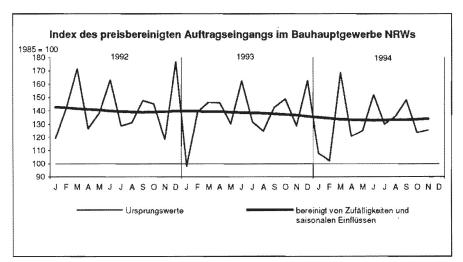
Obwohl der Boom im Wohnungsbau auch 1994 anhielt, war die Nachfrageentwicklung im nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbe insgesamt rückläufig. Der Index des preisbereinigten Auftragseingangs ging gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent zurück, nachdem bereits 1993 ein Minus von 3 Prozent zu verzeichnen gewesen war. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten die Auftragsverluste im Tiefbau (–10 Prozent), die durch die Zunahme um ein Prozent im Hochbau nicht voll ausgeglichen werden konnten.

Innerhalb der Hochbausparten vermochte der Wohnungsbau wiederum volle Auftragsbücher vorzuweisen (+11 Prozent), und das Auftragsvolumen im öffentlichen Hochbau entsprach dem Vorjahresstand. Demgegenüber nahmen die Auftragseingänge im gewerblichen und industriellen Hochbau um 5 Prozent ab. Im Bereich des Tiefbaus zeigten sich in allen Sparten Verluste,

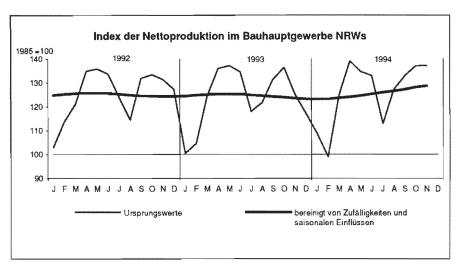
im Straßenbau (-2 Prozent) und im gewerblichen und industriellen Tiefbau (-2 Prozent) weniger stark als im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-23

Auch hinsichtlich der Produktion verlief die Entwicklung im Hochbau mit einem Plus von 6 Prozent ganz anders als im Tiefbau (-2 Prozent). Insgesamt lag der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für das Bauhauptgewerbe 1994 um 2 Prozent höher als im Vorjahr. Dieses Plus war praktisch ausschließlich der um 19 Prozent gestiegenen Produktion im Wohnungsbau zu verdanken. Die Bauleistungen im gewerblichen und industriellen Hochbau gingen dagegen im Vergleich zu 1993 zurück (-2 Prozent), und im öffentlichen Hochbau wurde das Vorjahresniveau nur in etwa erreicht. Innerhalb des Tiefbaus blieb die Produktion im Straßenbau unverändert (±0 Prozent); im gewerblichen und industriellen Tiefbau ergab sich dagegen ein Minus von einem Prozent und im sonstigen öffentlichen Tiefbau ein Rückgang um 6 Prozent.

Der Umsatz des Bauhauptgewerbes entwickelte sich ganz ähnlich wie die Produktion: Mit 38,4 Milliarden DM



Prozent). Allerdings hatte im letztgenannten Bereich die Vergabe einiger Großprojekte im Vorjahr das Auftragsvolumen überdurchschnittlich stark wachsen lassen. war er nominal um 3 Prozent und real – d.h. unter Berücksichtigung der Baupreisentwicklung – um knapp ein Prozent höher als im Vorjahr. Allerdings errechneten sich allein für die Sparte Wohnungsbau reale Zuwächse



(+11 Prozent), während alle anderen Bauarten Umsatzrückgänge zwischen -1 Prozent (öffentlicher Hochbau) und -6 Prozent (sonstiger öffentlicher Tiefbau) hinnehmen mußten.

In etwa konstant blieb 1994 die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Zur Jahresmitte war sie mit 239 220 um 468 oder 0,2 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe aber um rund 5 Prozent reduziert.

Überwiegend positiv verlief die Entwicklung 1994 im Ausbaugewerbe¹⁶): Die Beschäftigtenzahl war zum Jahresende mit 57 039 um 2 Prozent höher als ein Jahr zuvor, und der Umsatz erreichte eine Höhe von 8,7 Milliarden DM. was einer nominalen Zunahme um 6 Prozent und einem realen Plus von 3 Prozent entsprach.

Bautätigkeit und Wohnungsbestand

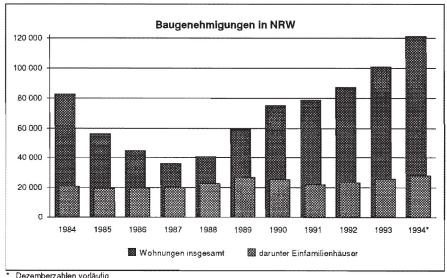
Die Zahl der Baugenehmigungen im Wohnungsbau kletterte 1994 auf eine

16) Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten

seit 20 Jahren nicht mehr erreichte Höhe. Mit 121 270 genehmigten Wohnungen wurde das Ergebnis des Jahres 1993 um 20 Prozent übertroffen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr war mit +24 Prozent (auf 68 565

In neu zu errichtenden Nichtwohngebäuden¹⁷⁾ sollen insgesamt 2 147 Wohnungen (1993: 1825) entstehen, und weitere 9 431 Wohnungen (1993: 8 091) sollen per Saldo durch Umbau-Maßnahmen an bestehenden Gebäuden das zukünftige Wohnungsangebot vergrößern. Die reinen Baukosten der genehmigten Bauvorhaben wurden mit zusammen 24,0 Milliarden DM veranschlagt (+25 Prozent).

Bemerkenswert war 1994 der Trend bei den - in oben genannten Zahlen enthaltenen, überwiegend dem Bereich der Mehrfamilienhäuser zuzuordnenden - Eigentumswohnungen, die für viele Bauherren eine preiswertere Alternative beim Erwerb eigenen Wohnraums bilden: Hier stieg die Zahl der Genehmigungen gegenüber 1993 um fast ein Drittel an (+30 Prozent auf 25 680 Wohnungen).



Dezemberzahlen vorläufig

Wohnungen) bei den Mehrfamilienhäusern am höchsten, gefolgt von den Zweifamilienhäusern mit +23 Prozent (auf 12 666 Wohnungen). Die Zahl der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser nahm um 11 Prozent auf 28 461 zu.

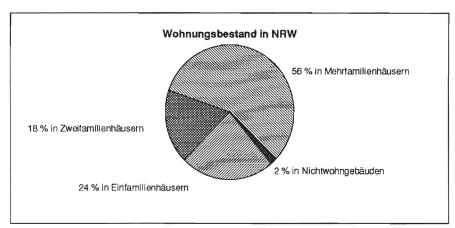
Die Entwicklung bei den Baufertigstellungen läßt darauf schließen, daß das überaus positive Ergebnis des Vorjah-

¹⁷⁾ Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen, aber durchaus auch Wohnungen enthalten können (z.B. Hausmeisterwohnung in Bürogebäude)

res im Jahr 1994 nochmals übertroffen wurde. Für die ersten elf Monate des Jahres meldeten die Bauämter im Lande insgesamt 43 479 Wohnungen als fertiggestellt, 11 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Für das gesamte Jahr 1994 ist mit einer Zahl von rund 95 000 Wohnungen zu rechnen, was einer Zunahme gegenüber 1993 um mehr als 10 Prozent entsprechen würde.

Der Preisauftrieb auf dem Bausektor hat sich im letzten Jahr spürbar abgeschwächt: Der Baupreisindex für konventionell gefertigte Wohngebäude¹⁸⁾, der von 1990 bis 1993 jährlich um mindestens 5 Prozent geklettert war, lag im Jahresdurchschnitt 1994 nur noch um 2.8 Prozent über dem Vorjahresniveau; dabei verteuerten sich Ausbauarbeiten mit +3,2 Prozent wiederum stärker als Rohbauarbeiten (+2,6 Prozent). In den letzten fünf Jahren ist das Bauen um fast ein Drittel teurer geworden (1994/89: +29 Prozent); in gleicher Größenordnung sind die Stundenlöhne der Bauarbeiter gestiegen (+30 Prozent). Zum Vergleich: Im selben Zeitraum haben sich die Wohnungsmieten um knapp ein Viertel (23 Prozent) und die Verbraucherpreise insgesamt um nicht einmal ein Fünftel (+18 Prozent) verteuert. - Im Straßenbau stieg der Baupreisindex 1994 nur noch um 0,2 Prozent (1993/92: +2,6 Prozent).

Der Wohnungsbestand in Nordrhein-Westfalen belief sich Anfang 1994 auf 7,52 Millionen. 1,79 Millionen der Wohnungen entfielen auf Einfamilienhäuser, 1,33 Millionen auf Zweifamilienhäuser und 4,29 Millionen auf Mehrfamilienhäuser. Gut 120 000 Wohnungen befanden sich in "Nichtwohngebäuden". Die größten Wohnungen waren erwartungsgemäß in Einfamilienhäusern mit im Schnitt 118 Qua-



dratmetern Wohnfläche zu finden. Auf dem zweiten Platz hinsichtlich der Wohnungsgröße waren Wohnungen in Nichtwohngebäuden (88 m²) zu finden, gefolgt von jenen in Zweifamilienhäusern (84 m²). Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, darunter viele mit nur ein bis zwei Räumen, verfügten dagegen im Schnitt nur über eine Wohnfläche von 67 m².

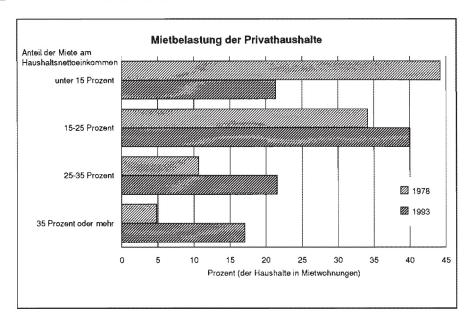
Die Ausstattung der Wohnungen hat einen relativ hohen Standard erreicht. Ergebnissen einer Stichproben-Erhebung¹⁹⁾ zufolge waren 1993 nur noch 1,5 Prozent nicht mit Bad und WC innerhalb der Wohnung ausgestattet; zu jeder vierten Wohnung (27,8 Prozent) gehörten dagegen zwei WCs und zu jeder sechsten (15,6 Prozent) sogar zwei Bäder. 72,7 Prozent der Wohnungen hatten eine bis zu 12 m² große Küche, in jeder fünften (20,4 Prozent) Wohnung war die Küche größer als 12 m2, und nur 6,9 Prozent der Wohnungen verfügten lediglich über eine Kochnische, Fast alle Wohnungen sind mit Warmwasser versordt (99.8 Prozent), und 83,9 Prozent haben Verbundoder verglaste Fenster. 45,0 Prozent der Wohnungsinhaber können einen Balkon nutzen, und 27,9 Prozent verfügen über eine Terrasse.

Der überwiegende Teil der Wohnungen ist mit Fern-, Block- oder Zentralheizung ausgestattet (71,5 Prozent). 12,9 Prozent der Haushalte verfügen über eine Etagenheizung, und 8,0 Prozent beheizen ihre Wohnungen mit Öfen. 7,6 Prozent der Wohnungen werden mit einer Elektrospeicherheizung beheizt. Die am häufigsten zum Heizen benutzte Energiequelle ist Gas (in 50,4 Prozent aller Wohnungen), gefolgt von Heizöl (28,3 Prozent), Strom (10,9 Prozent), Fernwärme (5,9 Prozent) und Kohle (5,4 Prozent). Holz wird nur noch in 0,6 Prozent der Wohnungen als hauptsächliche Heizenergiequelle eingesetzt.

Wie die folgende Grafik zeigt, hat die Mietbelastung der Privathaushalte in den letzten 15 Jahren deutlich zugenommen. Bei reinen Mietwohnungen bellef sich die durchschnittliche Monatsmiete im September 1993 auf 518 DM; hinzu kamen 96 DM für Betriebskosten, 97 DM für Heizung und Wasserversorgung und 53 DM für eine Garage bzw. einen Stellplatz. Einschließlich der Betriebskosten, aber ohne Heizung und Wasserversorgung belief sich die durchschnittliche Quadratmetermiete auf 9,20 DM, wobel die Mieter öffentlich geförderter Wohnungen im Schnitt 8,55 DM zu bezahlen hatten, Haushalte in nicht öffentlich geförderten Wohnungen dagegen 9,43 DM.

Bauleistungen am Bauwerk; nicht dazu gehören u. a. Baunebenleistungen und Außenanlagen.

¹⁹⁾ Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993



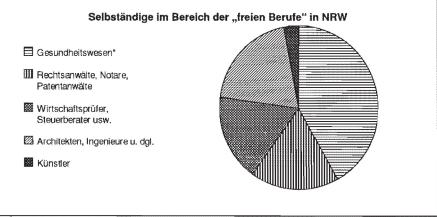
Freie Berufe

Anfang 1994 gab es in NRW rund 103 000 Selbständige im Bereich der "freien Berufe"20). Gut vier Zehntel (42 Prozent) von ihnen waren dem Bereich des Gesundheits- und Veterinärwesens zuzurechnen und ein Fünftel (20 Prozent) dem Bereich der Architekten, Ingenieure und anderen freiberuflich tätigen Techniker und Naturwissenschaftler. Je ein weiteres knappes Fünftel entfiel auf Rechtsanwälte, Notare und Patentanwälte (18 Prozent) und auf Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und ähnliche Berufe (17 Prozent). Bei knapp 3 Prozent der Selbständigen handelte es sich um freiberufliche Künstler.

Die Zahl der bei den Freiberuflern in schen²¹⁾ belief sich nach Ergebnissen bildungsjahr 1993/94 (Okt. 1993 bis

Sept. 1994) die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit 13 698 zum zweiten Mal in Folge rückläufig; im Vergleich zum Berufsbildungsjahr 1992/93 war eine Abnahme um 7,1 Prozent festzustellen.

Besonders deutlich fiel der Rückgang in Arztpraxen und Apotheken aus. So wurden nur 4 452 Ausbildungsverträge für den Beruf "Arzthelfer(in)" abgeschlossen, 16,6 Prozent weniger als in der Vorperiode. Anstelle des auslaufenden Berufs "Apothekenhelfer(in)" mit zweijähriger Ausbildungsdauer begannen 626 junge Menschen eine Ausbildung im neugeschaffenen Ausbildungsberuf "pharmazeutisch-kaufmännische(r) Angestellte(r)" mit dreijähriger Ausbildungsdauer. Damit fingen 180 Auszubildende weniger (-22,3 Prozent) als im Berufsbildungsjahr 1992/93 eine Ausbildung in einer nordrhein-westfälischen Apotheke an. Weniger stark waren die Rückgänge bei



Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, sonstige freie Heilberufe

Ausbildungsberuf	Bestand an Auszubildenden im Bereich der "freien Berufe" in NRW am 1. Januar 1994
Arzthelfer/-in	14 822
Zahnarztheifer/-in	7 902
Fachgehilfe/-in in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen Rechtsanwaltsgehilfe/-in	6 117 3 210
Rechtsanwalts- und Notargehilfe/-in	3 137
Apothekenhelfer/-in	1 132
Pharmazeutisch-kaufmännische/-r Angestellte/-r	799
Tierarzthelfer/-in	602
Notargehilfe/-in	288
Patentanwaltsgehilfe/-in	25
Zusammen	38 034

Ausbildung befindlichen jungen Men-

der "Berufsbildungsstatistik" auf rund 38 000. Allerdings war im Berufs-

²⁰⁾ Die Ergebnisse in diesem Abschnitt beruhen z. T. auf Angaben der für die freien Berufe zuständigen Kam-

²¹⁾ Zahlen über die bei den selbständigen Freiberuflern angestellten Beschäftigten liegen – bis auf die Auszubildenden – nicht vor.

den Rechtsanwalts- und/oder Notargehilf(inn)en (-8,4 Prozent auf 2 670 Auszubildende) und den "Fachgehilf(inn)en in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen" (-0,9 Prozent auf 2 306). Für eine Ausbildung als "Zahnarzthelfer(in)" entschieden sich wieder mehr junge Menschen (+8,5 Prozent auf 3 346).

Die Preise für von Freiberuflern erbrachte Dienstleistungen entwickelten sich in den letzten Jahren recht unterschiedlich. Während der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte seit 1985 um 22 Prozent gestiegen ist, verteuerten sich die darin enthaltenen "Dienstleistungen der Ärzte" nur um 10 Prozent und die "Tierarztleistungen" um 17 Prozent; die Kosten für eine "Rechtsberatung" (Gutachter-, Vergleichs-, Strafverteidigungs-, Steuerrechtsfälle) wurden dagegen im Mittel um 32 Prozent teurer, u.a. verursacht durch steigende Streitwerte.

Landwirtschaft

Auch 1994, im zweiten Jahr der europäischen Agrarreform, setzte sich der Konzentrationsprozeß in der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft fort, doch nahm das Tempo des "Höfesterbens" nicht weiter zu. Mit 72 391 landwirtschaftlichen Betrieben²²⁾ wurden zwar 1 737 Betriebe weniger gezählt als im Vorjahr (-2,3 Prozent), doch entspricht dies in etwa dem durchschnittlichen Rückgang der letzten 10 Jahre. Da die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) mit 1 565 000 Hektar (-0,4 Prozent) nahezu konstant blieb, nahm als Konsequenz die durchschnittliche Betriebsgröße der landwirtschaftlichen Betriebe weiter zu, und zwar um 0,4 auf ietzt 21.6 Hektar. Die Zahl der Betriebe, die mehr als 100 Hektar LF bewirtschaften, erreichte mit 1 018 einen neuen Höchststand, und die Zahl der Betriebe mit 50 bis 100 Hektar LF wuchs von 6 765 auf 7 034 an, so daß die 11,1 Prozent flächenmäßig größten Betriebe mittlerweile 39,0 Prozent der gesamten Fläche bewirtschaften.

Obwohl die Getreideernte mit einer Erntemenge von 4218500 Tonnen um 4,4 Prozent geringer ausfiel als 1993, kann nicht von einer schlechten Ernte gesprochen werden, denn mit einem Ertrag von 6,48 Tonnen je Hek-

einmal etwas häufiger angebaut wurden, da etliche Wintergetreidefelder infolge von zu reichlichen Niederschlägen während des Winters im Frühjahr neu eingesät werden mußten. Bei der Wintergerste, die wegen ihrer frühen Erntezeit nicht von der sommerlichen Trockenheit betroffen war, nahm der Hektarertrag um 3,2 Prozent zu, wogegen der Körnermais (einschließlich Corn-Cob-Mix) sehr unter Trokkenheit zu leiden hatte, so daß bei nahezu konstanter Anbaufläche die Erntemenge um rund ein Sechstel abnahm.

	Anbaufläche		Erntemenge			Hektarertrag			
Getreideart	1 000 Hektar	geg.	nderung . 1993 rozent	1 000 Tonnen	geg	nderung 1993 Prozent	Tonnen je Hektar	geg	nderung j. 1993 'rozent
Getreide insgesamt	651,3	_	1,1	4 218,5	_	4,4	6,5	_	3,3
darunter									
Winterweizen	237,1	+	4.2	1 831,4	+	2,1	7,7	-	2,0
Roggen	39,4	_	2.5	223.0	_	12.0	5.7	_	9,7
Wintergerste	162,3	_	14.6	893,0	_	11,9	5,5	+	3,2
Sommergerste	28,5	+	40.5	129,7	+	36,1	4,6		3,2
Hafer	40,0	+	13,7	181.5	+	16,4	4,5	+	2,3
Triticale Körnermais (einschl.	49,2	-	6,1	294,9	-	10,4	6,0		4,5
Corn-Cob-Mix)	82,6	-	0,6	599,0		16,7	7,3		16,3

tar wurde der Durchschnitt der letzten sechs Jahre (6,24 Tonnen je Hektar) um 3,8 Prozent übertroffen. Die Anbaufläche war mit 651 300 Hektar um 1,1 Prozent kleiner als 1993.

Wie die Übersicht zeigt, wurde beim Winterweizen, der seit einigen Jahren in NRW flächenmäßig bedeutendsten Getreideart, die Aussaatfläche nochmals erhöht, so daß die Erntemenge trotz des Rückgangs beim Hektarer-

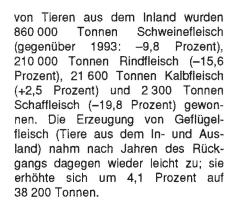
Auch bei den anderen Feldfrüchten führte die Trockenperiode des Hochsommers zu Einbußen beim Hektarertrag. Bei nur geringen Änderungen der Anbauflächen lagen deshalb bei Zuckerrüben, Kartoffeln und Silomais die Erntemengen um mehr als ein Zehntel unter dem Niveau des Jahres 1993. Bei Raps ging die Gesamternte nur um 6,6 Prozent zurück, da hier die Anbaufläche um 6,1 Prozent zunahm, nachdem es im Rahmen der Agrar-

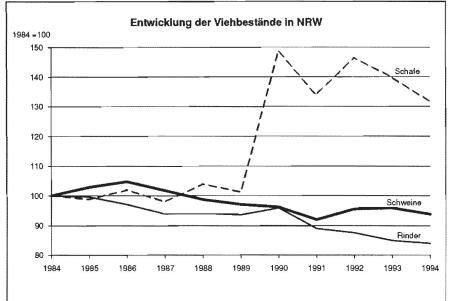
	Anba	Anbaufläche		menge	Hektarertrag		
Fruchlart	1 000 Hektar	Veränderung geg. 1993 in Prozent	1 000 Tonnen	Veränderung geg. 1993 in Prozent	Tonnen je Hektar	Veränderung geg. 1993 in Prozent	
Zuckerrüben Kartoffeln	76,4	- 0,8	3 942,6	- 14,4	51,6	- 13,7 - 11,3	
Raps	26,3 42,9	- 1,6 + 6,1	999,0 118,5	- 12,7 - 6,6	38,0 2,8	- 12,1	
Silomais	151,8	+ 2,0	6 450,3	- 10,8	42,5	- 12,6	

trag das Vorjahresergebnis übertraf. Ebenfalls zugenommen haben die Erntemengen bei Sommergerste und Hafer, die 1994 seit langer Zeit wieder reform zulässig geworden ist, auf stillgelegten Flächen nachwachsende Rohstoffe anzubauen.

Betriebe mit mindestens einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche

Nach vorläufigen Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung 1994 gab es Anfang Dezember in NRW 5,79 MilIn den Schlachtbetrieben²³⁾ NRWs nahm die Fleischerzeugung deutlich ab: Aus gewerblichen Schlachtungen

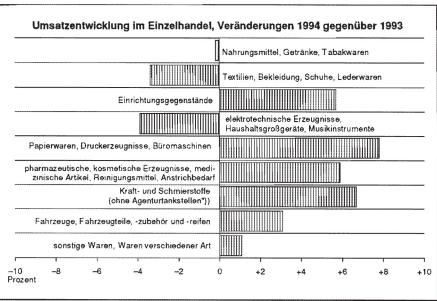




Groß- und Einzelhandel, Messen

Der Einzelhandel²⁴⁾ Nordrhein-Westfalens konnte 1994 im Vergleich zum Vorjahr eine nominale Umsatzsteigerung um 1,2 Prozent erzielen. Real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, ergab sich noch ein Umsatzplus von 0,1 Prozent. Unterschiedlich war die Entwicklung beim

lionen Schweine, 2,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und 6,2 Prozent weniger als vor zehn Jahren. Die für die weitere Bestandsentwicklung maßgebende Zahl der Zuchtsauen verringerte sich gegenüber 1993 um 1,6 Prozent auf 548 000 (gegenüber 1984: -22,4 Prozent). Der Bestand an Rindern betrug 1,74 Millionen (1,2 Prozent weniger als 1993; 16,1 Prozent weniger als 1984); hier nahm die Zahl der Milchkühe erstmals seit zehn Jahren wieder leicht zu (+1.7 Prozent auf 477 000; gegenüber 1984: -25,4 Prozent). Entsprechend stieg auch die Milcherzeugung etwas an; mit 2,7 Millionen Tonnen war sie um 0,2 Prozent höher als 1993, aber noch um 16,9 Prozent niedriger als 1984. Die Zahl der Viehhalter ging weiter zurück: Im Dezember 1994 wurden 30 600 Schweinehalter (gegenüber 1993: -5.4 Prozent; gegenüber 1984: -45,8 Prozent) und 35 300 Rinderhalter (-4,4 Prozent; -38,9 Prozent) gezählt.



Agenturtankstellen (Absatz in fremdem Namen) werden nicht dem Einzelhandel zugerechnet.

²³⁾ Die Ergebnisse beziehen sich jeweits auf den Zeitraum Januar bis November.

²⁴⁾ Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf den Zeit-

Personal dieses Bereichs: Während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,8 Prozent niedriger war als im Vergleichszeitraum 1993, nahm jene der Teilzeitkräfte um 2,9 Prozent zu.

Wie die Grafik zeigt, verzeichnete der Papierwaren-, Druckerzeugnis- und größte Büromaschinenhandel die Steigerung. Der Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, der im Vorjahr noch stark vom Kostendämpfungsgesetz beeinträchtigt worden war (1993/92: -6 Prozent), zeigte sich deutlich erholt. Negativ verlief die Umsatzentwicklung im Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, mit Textilien und Bekleidung sowie mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren.

Im Großhandel²⁵⁾ setzte sich der Personalabbau auch 1994 weiter fort. Im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt sank die Zahl der Beschäftigten um 2,0 Prozent. Die Erlöse dagegen nahmen nominal um 2,9 Prozent zu (real: +1,2 Prozent). Dabei stieg der Umsatz im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren um 3,4 Prozent (real: +0,3 Prozent) an und im Großhandel mit Fertigwaren um 2,6 Prozent (real: +2,1 Prozent).

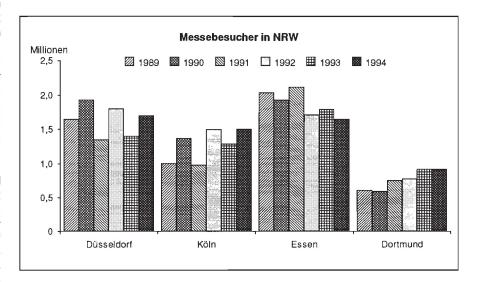
Ersten Ergebnissen der "Handels- und Gaststättenzählung 1993" zufolge hat die Zahl der Handelsunternehmen in Nordrhein-Westfalen seit Mitte der 80er Jahre²⁶⁾ um 4,5 Prozent auf 143 000 zugenommen. Der überwiegende Teil von ihnen ist dem Einzelhandel zuzurechnen (88 000; gegenüber 1985: +4,1 Prozent). 28 000 Unternehmen (+4,7 Prozent) zählen zum Großhandel, 14 000 (+8,8 Prozent) zur Handelsvermittlung und 12 000 (+2,6 Prozent) zum Bereich Kfz-Handel und Tankstellen.

		Beschäftigte					
Wirtschaftszweig	1985	1985 1993 V					
	20.2	Anzahl	-	Prozent			
Einzelhandel Kfz-Handel und Tankstellen Handelsvermittlung Großhandel	668 559 102 564 30 261 296 008	795 949 120 980 35 419 368 789	+ 127 390 + 18 416 + 5 158 + 72 781	+19,1 +18,0 +17,0 +24,6			
Inagesamt	1 097 392	1 321 137	+ 223 745	+20,4			

Von den 1,32 Millionen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten des Handels entfallen, wie die Übersicht zeigt, etwa sechs Zehntel auf den Einzelhandel und ein weiteres gutes Viertel auf den Großhandel, wo die Beschäftigtenzahl seit 1985 mit +24,6 Prozent am stärksten zugenommen hat.

Die großen nordrhein-westfälischen Messeveranstalter in Düsseldorf, Köln, Essen und Dortmund zählten 1994 Messegästen in Essen (–8,3 Prozent auf 1,65 Millionen) gegenüber.

Zu berücksichtigen ist hierbei, daß alle zwei, drei oder vier Jahre stattfindende Großmessen zu zyklischen Veränderungen der jährlichen Besucherzahlen führen. So sind erfahrungsgemäß in Düsseldorf und Köln Jahre mit einer geraden Endziffer "bessere Messejahre", während es sich in Essen und Dortmund umgekehrt verhält.



nach zum Teil vorläufigen Ergebnissen rund 5,8 Millionen Messebesucher. Das sind 7,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Zuwächsen in Düsseldorf (+21,4 Prozent auf 1,7 Millionen) und Köln (+15,4 Prozent auf 1,5 Millionen) standen dabei nahezu unveränderte Besucherzahlen in Dortmund (920 000) und ein Minus bei den

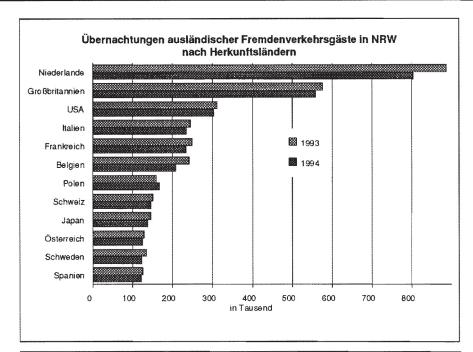
Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe²⁷⁾ begrüßten im letzten Jahr 11,6 Millionen Gäste. Während das Gästeaufkommen damit den Vorjahreswert leicht übertraf (+0,4 Pro-

²⁵⁾ Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf den Zeitraum Januar bis Oktober.

Die vorhergehende Handels- und Gaststättenzählung fand im Jahre 1985 statt.

²⁷⁾ Zu dieser Statistik melden nur die Betriebe mit min-



	Übernachtungen in NRW-Beherbergungsbetrieben							
Fremdenverkehrsregion	insg	esamt	darunter von Gästen aus dem Ausland					
	Anzahl	Veränderung gegenüber 1993 in Prozent	Anzahi	Veränderung gegenüber 1993 in Prozent				
Bergisches Land	2 372 315	- 2,4	305 817	- 7,9				
Eifel	2 586 186	+ 1,2	374 285	- 3,3				
Münsterland	2 531 686	+ 3,8	153 708	- 5,1				
Niederrhein-Ruhrland	7 533 212	- 0,6	2 144 669	- 2,2				
Sauerland	5 952 785	- 3,3	563 352	- 10,2				
Siebengebirge	2 179 944	- 4,1	345 481	- 5,1				
Siegerland-Wittgenstein	1 132 066	- 2,0	51 669	- 13,4				
Teutoburger Wald	8 251 174	- 4,0	340 326	- 6,6				
Westfälisches Ruhrgebiet	2 138 066	+ 1,0	297 339	+ 2,8				
NRW inagesamt	34 677 434	- 1,8	4 576 646	- 4,2				

Wirtschaftszweig	Beschäftigte					
	1985	1993	Veränderung			
	Anzahl			Prozent		
Beherbergungsgewerbe	36 816	41 564	+	4 748	+ 12,9	
Gaststättengewerbe	146 967	174 221	+	27 254	+ 18,5	
Kantinen und Caterer	7 156	13 077	+	5 921	+ 82,7	
Inegesamt	190 939	228 862	+	37 923	+ 19,9	

zent), ging die Zahl der Übernachtungen um 1,8 Prozent auf 34,7 Millionen zurück. Stärkere Zurückhaltung als die deutschen übten die ausländischen Gäste (-0,6 Prozent auf 1,9 Millionen), die es auf nur noch 4,6 Millionen Übernachtungen (-4,2 Prozent) brachten.

Während in den Regionen "Eifel", "Münsterland" und "Westfälisches Ruhrgebiet" mehr Übernachtungen registriert werden konnten als 1993, waren die Übernachtungszahlen in den anderen Reisegebieten des Landes rückläufig. Mit einem Anteil von knapp 24 Prozent am gesamten Übernachtungsaufkommen blieb das Gebiet

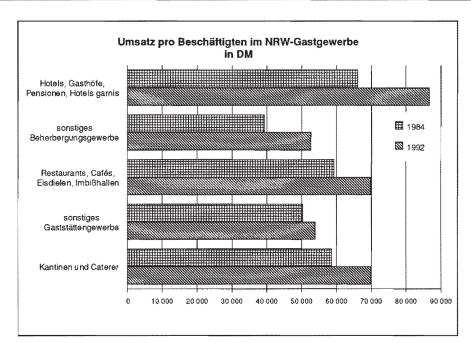
"Teutoburger Wald" die wichtigste Fremdenverkehrsregion des Landes, gefolgt von den Regionen "Niederrhein-Ruhrland" (22 Prozent) und "Sauerland" (17 Prozent).

Stärker als in den Beherbergungsbetrieben ging die Zahl der Übernachtungen auf Campingplätzen zurück: Mit 911 000 war sie um 4,2 Prozent niedriger als 1993. Ein Fünftel der Übernachtungen entfiel auf Urlaubscamper aus den Niederlanden (181 000; -3,7 Prozent).

Die Zahl der Unternehmen im Gastgewerbe, zu dem neben dem Beherbergungssektor auch die Bereiche "Gaststätten" und "Kantinen und Caterer²⁸⁾" gehören, ist nach Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung 1993 seit der vorigen Zählung im Jahre 1985 um 1,3 Prozent auf 42 000 gesunken. Da aber im gleichen Zeitraum die Zahl der Beschäftigten dieses Bereichs um fast genau ein Fünftel (+19,9 Prozent) auf 229 000 zugenommen hat, ist wohl weniger von einer wirtschaftlichen Krise als vielmehr von einem fortschreitenden Konzentrationsprozeß auszugehen.

Stärker noch als die Beschäftigung ist der Jahresumsatz des Gastgewerbes gestiegen: Mit 15,7 Milliarden DM war er 1992 um 43,9 Prozent höher als Mitte der 80er Jahre. Während dabei im Beherbergungssektor (+48,7 Prozent auf 3,5 Milliarden DM) und im Gaststättenbereich (+38,6 Prozent auf 11,3 Milliarden DM) die Wachstumsraten ähnliche Größenordnungen erreichten, konnten die Kantinen und Cateringfirmen ihren Umsatz mehr als verdoppeln (+119,4 Prozent auf 0,9 Milliarden). In Bezug auf die Kenngröße "Umsatz je Beschäftigten" erzielten, wie die Grafik zeigt, Hotels und Hotels garnis sowie Gasthöfe und Pensionen das beste Ergebnis.

²⁸⁾ Unter Catering ist die Versorgung von Betrieben wie Kantinen, Mensen etc. oder von Personengruppen mit verzehrfertig vor- und zubereiteten Speisen und Getränken zu verstehen.



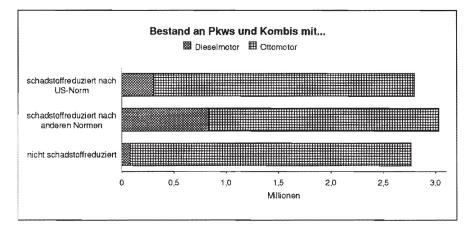
stoffreduziert anerkannt, wobei Fahrzeuge mit Benzinmotor zu 99,9 Prozent mit einem geregelten Drei-Wege-Katalysator ausgestattet waren. Anfang der 90er Jahre hatte dieser Anteil noch unter 80 Prozent gelegen.

Die Zahl der Führerscheinprüfungen fiel im ersten Halbjahr 1994 mit 352 000 (davon 185 000 theoretische und 167 000 praktische Prüfungen) um 5 Prozent höher aus als vor Jahresfrist. 15 000 Fahrerlaubnisse mußten im gleichen Zeitraum von den Gerichten des Landes eingezogen werden, 5 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1993. Zusätzlich zu den Führerschein-Einziehungen wurde in 28 000 Fällen (+62 Prozent) von den Gerichten und Verwaltungsbehörden ein Fahrverbot ausgesprochen, dar-

1994 hat nach Ergebnissen einer Stichprobenerhebung der Umsatz des Gastgewerbes im Vergleich zum Jahre 1993 um 1,9 Prozent zugenommen, und die Zahl der Beschäftigten ist um 2,4 Prozent angestiegen. Die größten Steigerungen erzielte mit einem Umsatzanstieg um 6,1 Prozent und einem Beschäftigungsplus von 6,7 Prozent wiederum der Bereich der Kantinen.

Verkehr

Der Kraftfahrzeugbestand nahm auch im letzten Jahr weiter zu: Mitte 1994 waren nach Auswertungen des Kraftfahrtbundesamtes in Nordrhein-Westfalen 9,9 Millionen Fahrzeuge amtlich zugelassen, 2 Prozent mehr als 1993 und über ein Viertel (28 Prozent) mehr als vor zehn Jahren. Knapp neun Zehntel des gesamten Bestandes (8,7 Millionen Fahrzeuge) waren Pkws und Kombis, das restliche Zehntel entfiel zu fast gleichen Teilen auf Lkws, auf Krafträder (einschl. Leichtkrafträdern) und auf Busse, Zugmaschinen und sonstige Fahrzeuge.



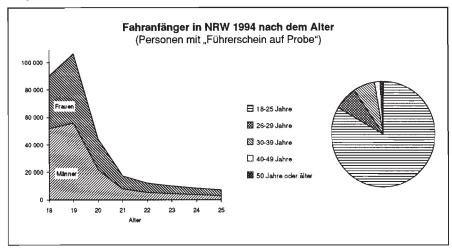
Da der Kfz-Bestand stärker wuchs als die Einwohnerzahl, stieg auch die Kraftfahrzeugdichte weiter an: Mit 555 Kfz pro 1 000 Einwohner (1993: 548) erreichte sie einen neuen Rekordwert.

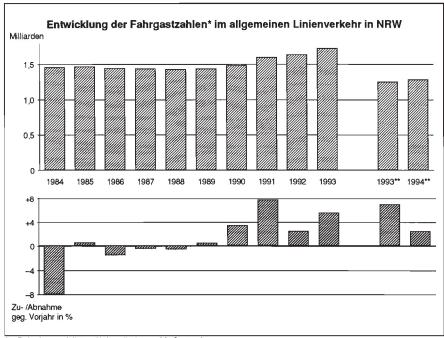
Neu zugelassen wurden 1994²⁹⁾ 557 065 Pkws (einschl. Kombis), 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Fast alle neuen Fahrzeuge waren als schadunter in 4 000 Fällen wegen Trunkenheit und in 16 000 Fällen wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen (+158 Prozent).

Führerschein-Neulinge, die für die ersten zwei Jahre eine Fahrerlaubnis auf Probe erhalten, werden beim Kraftfahrtbundesamt in einem besonderen Register geführt. Zum Stand Oktober 1994 ergab die Auswertung des Registers für Nordrhein-Westfalen eine Gesamtzahl von 355 000 Neulingen.

Die Ergebnisse beziehen sich jeweils auf den Zeitraum Januar bis Oktober.

ein Prozent weniger als ein Jahr zuvor. 20 000 (6 Prozent) dieser Fahranfänger sammelten "Punkte" im Flensburger Verkehrszentralregister, wobei Männer etwa viermal häufiger als Frauen als Verkehrssünder auffielen.





"Beförderungsfälle" - ** jeweils Januar bis September

	Fluggäste (Ein- und Aussteiger)					
Flughafen	1990	1991	1992	1993	1994*	
Düsseldorf Köln/Bonn Münster/Osnabrück	11 558 880 3 027 213 263 499	11 136 975 2 978 746 263 393	12 075 976 3 418 946 398 079	12 872 952 3 785 161 489 104	14 400 000 3 800 000 720 000	
Flughäfen insgesamt	14 849 592	14 379 114	15 893 001	17 147 217	18 920 000	

^{*} vorläufige Ergebnisse

Die Hälfte aller Führerschein-Neulinge sind Frauen; in der Führerscheinklasse 3 (für Pkws) halten sie sogar einen Anteil von 53 Prozent. Deutlich unterrepräsentiert sind sie dagegen bei den Fahrerlaubnissen für Motorräder (25 Prozent), Lkws (6 Prozent) und für sonstige Fahrzeuge (24 Prozent).

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr stiegen die Fahrgastzahlen auch 1994 weiter an: Mit 1,28 Milliarden "Beförderungsfällen" konnten im allgemeinen Linienverkehr in den ersten drei Quartalen des Jahres 2,4 Prozent mehr Fahrgäste gezählt werden als im Vorjahreszeitraum. Die Fahrten mit Monatskarten und anderen Zeit-Fahrausweisen nahmen dabei um 8 Prozent zu, während die Zahl der Fahrten mit Einzel- oder Mehrfachfahrkarten um 6,5 Prozent sank.

Ebenfalls steigende Tendenz zeigten die Fluggastzahlen im Luftverkehr: 1994 zählten die Flughäfen Düsseldorf, Köln/Bonn und Münster/Osnabrück nach vorläufigen Ergebnissen zusammen fast 19 Millionen Fluggäste, drei Viertel davon in Düsseldorf. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Fluggäste damit um ein Zehntel zu; seit 1984 ist sie um mehr als drei Viertel angestiegen.

Umweltschutz

Verbesserte technische und polizeiliche Kontrollen führten 1993³⁰⁾ zu einem deutlichen Rückgang der Unfälle beim Transport von wassergefährdenden Stoffen: Mit 116 war die Zahl dieser Unfälle um 30 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor und um 33 Prozent niedriger als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die bei den 1993er Unfällen ausgelaufene Stoffmenge wurde mit 219 m³ ermittelt, von denen

³⁰⁾ Neuere Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluß noch

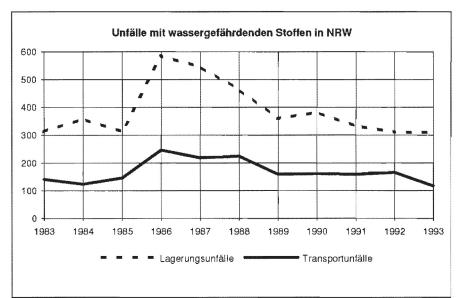
nur 6 Prozent wiedergewonnen werden konnten. Hinzu kamen 310 Unfälle bei der Lagerung wassergefährdender Stoffe (1992: 311); hier konnten 54 Prozent der insgesamt ausgelaufenen 223 m³ wiedergewonnen werden. Die auf den ersten Blick relativ geringen Mengenangaben dürfen nicht den Blick dafür verstellen, daß z. B. ein Liter ausgelaufenes Heizöl bis zu einer Million Liter Grundwasser in Mitleidenschaft ziehen kann.

produktionsspezifischen Abfallarten bis zum Jahre 2005 vorlegen.

In dem mengenmäßig besonders bedeutsamen Bereich der bauspezifischen Abfälle – hierzu zählen im wesentlichen Bodenaushub, Bauschutt, Straßenaufbruch und Baumischabfälle – ist in den nächsten zehn Jahren ebenfalls mit einem Rückgang um rund 27 Prozent (–4,7 Millionen Tonnen) zu rechnen.

gen. Etwa die Hälfte des Investitionsvolumens betraf Maßnahmen zur Luftreinhaltung (860 Millionen DM). Auf Gewässerschutzinvestitionen entfielen 585 Millionen DM und auf Umweltschutzinvestitionen im Abfallbereich 242 Millionen DM. Last, not least folgten die Investitionen zur Verbesserung der Lärmsituation mit immerhin noch 101 Millionen DM.

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre werden die Umweltstatistiken durch eine neue Rechtsgrundlage, die im September 1994 verkündet wurde. umfassend erweitert und verbessert werden³²⁾. Neben der zentralen Auswertung der Abfallbegleitscheine (ca. 1 Million pro Jahr in Nordrhein-Westfalen), der Erfassung der "laufenden Aufwendungen" für den Umweltschutz als Pendant zu den bisher schon erhobenen Investitionen und der statistischen Durchleuchtung der Umweltschutzgüterindustrien werden eine Reihe dringend benötigter Erhebungen (so z. B. zu den ozonschichtschädigenden und klimawirksamen Stoffen) eingeführt. Die ersten Erhebungen finden 1997 (für das Vorjahr) statt.



Nach einer im LDS NRW erarbeiteten Abfall-Prognose wird die zu entsorgende Menge aller gewerblichen Abfälle in der Mitte des nächsten Jahrzehnts mit 24,7 Millionen Jahrestonnen um gut ein Viertel (27 Prozent) niedriger liegen als 1990 (33,7 Millionen Tonnen). Ursächlich für diesen - trotz weiteren leichten Wachstums der Gesamtwirtschaft erwarteten - Rückgang werden nach den Resultaten der Studie Abfallvermeidungs- und -verminderungsmaßnahmen der produzierenden Betriebe sowie die Ausschöpfung bekannter und neuer Recycling-Potentiale sein. Mit dieser Prognose kann NRW als erstes Bundesland sowohl gesamtwirtschaftliche Abfalldaten als auch Mengenprognosen zu allen

Mengenmäßig von geringerer, von ihrem Gefährdungspotential her jedoch von erheblicher Relevanz sind die besonders überwachungsbedürftigen Abfälle. Auch hier ist mit einem Rückgang der Entsorgungsmengen zu rechnen, der aber mit –22 Prozent bis zum Jahre 2005 (auf dann 3,1 Millionen Tonnen) niedriger ausfallen dürfte als bei den anderen Abfallarten.

Seine dominierende Stellung bei den Investitionen für den Umweltschutz behielt Nordrhein-Westfalen auch weiterhin, wie die 1992³¹⁾ hierfür von den produzierenden Betrieben im Lande verausgabten 1,8 Milliarden DM zei-

Öffentliche Finanzen

Die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen waren 1994³³⁾ durch gegenläufige Entwicklungen gekennzeichnet: Während die Einnahmen aus Gemeinschaftssteuern³⁴⁾ um 1,9 Prozent auf 37,8 Milliarden DM zurückgingen, war bei den Landessteuern ein Plus von 4,1 Prozent (auf 6,4 Milliarden DM) zu verzeichnen. Insgesamt beliefen sich damit die

³¹⁾ Neuere Ergebnisse lagen bei Redaktionsschluß noch

 ³²⁾ Das "Gesetz über Umweltstatistiken" (Umweltstatistikgesetz – UStatG) vom 21. September 1994 (BGBI I S. 311) tritt am 1. Januar 1997 in Kraft.
 33) Die Ergebnisse beruhen auf Nachweisungen des

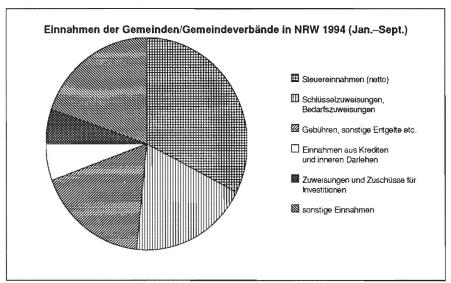
³³⁾ Die Ergebnisse beruhen auf Nachweisungen des Bundesfinanzministeriums; sie beziehen sich jeweils auf die ersten drei Quartale.

Gemeinschaftssteuern sind Steuern, bei denen das Aufkommen zwischen Bund, Ländern und ggf. Gemeinden geteilt wird.

Steuereinnahmen auf 44,2 Milliarden DM, ein Prozent weniger als 1993.

Ergiebigste Einzelsteuer war mit 19,3 Milliarden DM (+2,2 Prozent) auch 1994 die Lohnsteuer; ihre Zunahme war weniger auf die Beschäftigungsentwicklung als vielmehr auf die Ergebnisse der Tarifabschlüsse zurückzuführen. Die Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer (-23,4 Prozent auf 2,3 Milliarden DM) und der Körperschaftsteuer (-36,7 Prozent auf 1,6 Milliarden DM) blieben dagegen weit hinter den Vorjahresergebnissen zurück, vor allem wegen der Anfang 1994 verringerten Steuersätze für Unternehmen, Daneben dürften Rückzahlungen wegen geringerer Veranlaaunasergebnisse des Jahres 1993 zu Buche geschlagen haben; die Erträge aus der veranlagten Einkommensteuer waren zudem durch Erstattungen an Arbeitnehmer geschmälert. Positiv entwickelten sich dagegen die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag: Hauptsächlich wegen der Zinsabschlagsteuer, die im Vorjahr noch kaum aufkommenswirksam gewesen war, kam es hier zu einer Steigerung um 29.9 Prozent auf 2.7 Milliarden DM. Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer (-2,9 Prozent auf 11,4 Milliarden DM) litten unter den Zuweisungen an den Fonds "Deutsche Einheit", zu dem die alten Bundesländer durch einen Abschlag beim Länderanteil an der Umsatzsteuer beitragen.

Die nordrhein-westfälischen Kommunen – Städte, Gemeinden, Kreise und andere Gemeindeverbände – erzielten in den ersten drei Quartalen des Jahres 1994 Einnahmen³⁵⁾ in Höhe von 50,0 Milliarden DM, 6,1 Prozent mehr



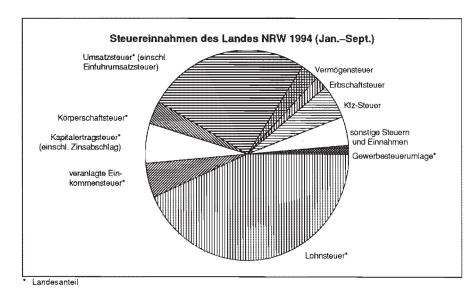
Wichtigste Einzelsteuer unter den Landessteuern war wiederum die Kfz-Steuer (+0,2 Prozent auf 2,4 Milliarden DM), gefolgt von der Vermögensteuer (-6,7 Prozent auf 1,3 Milliarden DM). als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Höher als die Einnahmen waren die Ausgaben, die sich auf ein Volumen von 51,9 Milliarden DM summierten (+2,9 Prozent).

Auf der Einnahmenseite entwickelten sich die für die kommunalen Haushalte bedeutenden Einnahmen aus Gebühren und Entgelten (+9,1 Prozent auf 9,0 Milliarden DM) und die Schlüssel- und Bedarfszuweisungen vom Land (+5,7 Prozent auf 9,6 Milliarden DM) positiv. Beachtliche Zunahmen waren auch bei den Einnahmepositionen "Veräußerung von Vermögen" (+22,7 Prozent auf 1,5 Milliarden DM) und "Entnahmen aus Rücklagen" (+30,5 Prozent auf 0,8 Milliarden DM) zu beobachten. Die Steuereinnahmen (-1,5 Prozent auf netto 16,3 Milliarden DM) gingen dagegen erneut zurück, da konjunkturbedingte Mindereinnahmen

35) bereinigt um den Zahlungsverkehr zwischen Gemein-

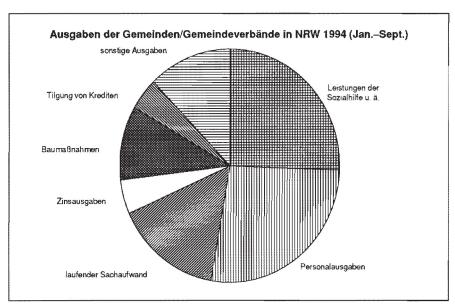
nanzierungsvorgänge

den/Gemeindeverbänden sowie um die haushaltstechnischen Verrechnungen und die besonderen Fi-



Statistische Rundschau

Nordrhein-Westfalen Heft 2/95



bei der Gewerbesteuer (netto -6,2 Prozent) durch Mehreinnahmen beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+2,3 Prozent) und bei den Grundsteuern (+5,9 Prozent) nicht kompensiert werden konnten.

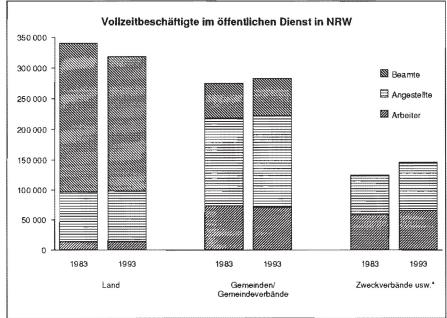
Die größten Posten auf der Ausgabenseite waren die leicht rückläufigen Personalausgaben (-1,3 Prozent auf 14 Milliarden DM) und die deutlich gestiegenen Sozialleistungen (+9,9 Prozent auf 13,4 Milliarden DM). Moderate Zuwächse waren bei den laufenden Sachaufwendungen (+1,7 Prozent) und den Zinsausgaben (+1,4 Prozent) festzustellen. Erheblich weniger ausgegeben wurde dagegen für Baumaßnahmen und die Tilgung von Krediten (jeweils –11,2 Prozent).

Im öffentlichen Dienst³⁶⁾ arbeiteten Mitte 1993 rund 748 000 Vollzeit-

beschäftigte (ohne Bundesbedienstete³⁷⁾), etwa 1 000 oder 0,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang war vor allem auf Personaleinsparungen beim Land NRW, den

Kommunen und den Sozialversicherungsträgern zurückzuführen, wogegen bei den sonstigen Beschäftigungsbereichen eine leichte Zunahme verzeichnet wurde. Die Vollzeitkräfte verteilten sich zu 42 Prozent auf den Arbeitgeber Land, zu 38 Prozent auf die Gemeinden und Gemeindeverbände und zu 14 Prozent auf rechtlich selbständige Wirtschaftsunternehmen der öffentlichen Hand. Die restlichen 6 Prozent waren bei Zweckverbänden, Sozialversicherungsträgern unter Landesaufsicht und rechtlich selbständigen Krankenhäusern beschäftigt.

Zu den Vollzeitbeschäftigten kamen knapp 147 000 – überwiegend (92 Prozent) weibliche – Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der tariflichen Arbeitszeit hinzu; hier war gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 3 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wo-



* Zweckverbände, Sozialversicherungsträger unter Landesaufsicht, rechtlich selbständige Wirtschaftsunternehmen der Versorgung, der Entsorgung und des Verkehrs sowie rechtlich selbständige Krankenhäuser (mit überwiegend öffentlicher Beteiligung)

³⁶⁾ Die Ergebnisse dieses Abschnittes beziehen sich auf den "unmittelbaren" und den "mittelbaren" öffentlichen Dienst zusammen. Der "unmittelbare" öffentlichen Dienst umfaßt Bund, Land, Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände; "mittelbare" öffentlicher Dienst sind Sozialversicherungen unter Landesaufsicht einschl. der Träger der kommunalen Zusatzversorgung sowie rechtlich selbständige und mit überwiegender öffentlicher Beteiligung/Stimmberechtigung ausgestattete Krankenhäuser und Wirtschaftsunternehmen der Versorgung, Entsorgung und des Verkehrs

Zahlen für die Bundesbediensteten zum Stichtag 30.06.93 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

chenarbeitszeit belief sich auf 39 000 (-2 Prozent).

Betrachtet man die Entwicklung im öffentlichen Dienst von 1983 bis 1993. so ist vor allem die Zunahme der Teilzeitbeschäftigung erwähnenswert: Während zu Beginn dieses Zeitraums auf 1 000 Vollzeitkräfte nur 141 Teilzeitbeschäftigte (mit wenigstens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit) entfallen waren, wurden zehn Jahre später schon 196 gezählt. Am stärksten nahm die Zahl dieser Teilzeitbeschäftigten beim Land NRW zu, wo sie um fast die Hälfte (+46 Prozent) auf über 69 000 angestiegen ist. Es handelt sich dabei vor allem um Lehrkräfte.

Gesundheitswesen und Soziales

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden 1994 in den 483 Krankenhäusern des Landes (davon 107 in öffentlicher, 353 in freigemeinnütziger und 23 in privater Trägerschaft) 3,4 Millionen Patienten stationär behandelt. Unter den Fachdisziplinen wurden die innere Medizin (33 Prozent), die Chirurgie (27 Prozent) und die Frauenheilkunde (15 Prozent) am stärksten beansprucht.

Neben den Krankenhäusern dienten 90 Vorsorge- bzw. Rehabilitationseinrichtungen der stationären Versorgung der Bevölkerung. Die vorläufige Patientenzahl dieser Einrichtungen wurde mit 195 000 ermittelt.

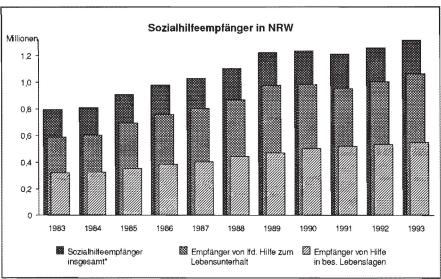
Die Mitgliederzahl der gesetzlichen Krankenkassen³⁸⁾ belief sich im Oktober 1994 auf 10,7 Millionen; bei nur leichtem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+0,3 Prozent) war damit im Vergleich zu 1984 ein Anstieg um 7,9 Prozent zu verzeichnen. Etwa 58 Pro-

zent der Mitglieder waren Pflicht- und 12 Prozent freiwillig Versicherte; der Anteil der Rentner und Rentenantragsteller, Altenteiler und sonstigen Versicherten betrug 30 Prozent. Im Durchschnitt des Berichtszeitraumes lag der Anteil der arbeitsunfähig kranken Pflichtmitglieder bei 4,9 Prozent. Der höchste Krankenstand war mit 5,8 Prozent im März zu melden, der niedrigste mit 4,1 Prozent im Januar.

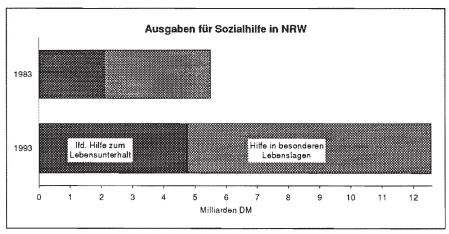
Fast 1,31 Millionen Menschen in NRW waren 1993 auf den Bezug von Sozialhilfe angewiesen, was einer Zu-

nahme um 4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr und um zwei Drittel (+66 Prozent) gegenüber 1983 entspricht. Der Grund hierfür ist überwiegend in den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit zu suchen.

Die Ausgaben für Sozialhilfe summierten sich 1993 auf 12,6 Milliarden DM; sie waren damit um 10,4 Prozent höher als 1992 und mehr als doppelt so hoch wie zehn Jahre zuvor (+128 Prozent). Auf Hilfe zum Lebensunterhalt entfielen 4,8 Milliarden DM (38 Prozent des Ausgabenvolumens) und auf



Empfänger beider Hilfearten sind hier nur einmal gezählt.



³⁸⁾ Orts-, Innungs-, Betriebs- und Iandwirtschaftliche Krankenkassen, Bundesverwaltungskassen, Ersatzkassen für Angestellite und Arbeiter, Bundesknappschaft und Seekrankenkasse

Hilfe in besonderen Lebenslagen³⁹⁾ 7,8 Milliarden DM (62 Prozent). Größte Ausgabenposten bei letzterer Position waren die Hilfe zur Pflege mit 4,4 Milliarden DM und die Eingliederungshilfe für Behinderte mit 2,8 Milliarden DM.

Auch die Ausgaben für die Kriegsopferfürsorge stiegen im Vergleich zu 1992 an, und zwar um 8 Prozent auf 780 Millionen DM. Von diesem Betrag entfielen 73 Prozent auf Hilfe zur Pflege.

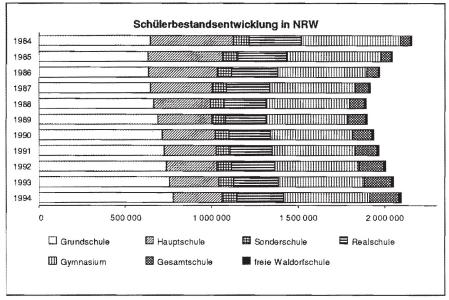
In den letzten zehn Jahren hat sich der Anteil der Schwerbehinderten an der Bevölkerung, der 1985 noch 11,6 Prozent betragen hatte, verringert: Anfang 1994 waren 1,9 Millionen Personen (10,8 Prozent der Einwohner NRWs) mit einem Behinderungsgrad von mindestens 50 als Schwerbehinderte anerkannt.

Jahresende 1993 erhielten 7µm 668 000 der insgesamt rund 7,9 Millionen nordrhein-westfälischen Haushalte Wohngeld (einschl. rückwirkender Bewilligungen). Der durchschnittliche Wohngeldanspruch belief sich auf 178 DM pro Monat. Dabei hatten 293 000 Wohngeldempfänger spruch auf sog. "pauschaliertes Wohngeld", das an Haushalte gezahlt wird, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) beziehen. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch betrug hier 237 DM, während beim sog. "spitz berechneten Wohngeld" (abhängig u. a. von Einkommen, Familienstand und örtlichem Mieten-Niveau) monatlich im Mittel lediglich 131 DM gezahlt wurden.

Schulen, Hochschulen und Weiterbildung

Die 6 303 Schulen der allgemeinen Ausbildung⁴⁰⁾ in Nordrhein-Westfalen werden im laufenden Schuljahr 1994/95 von 2,097 Millionen Schülerinnen und Schülern besucht, das sind 2,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

zeichnen, ausgenommen die Hauptschule, wo das Minus in den letzten Jahren aber immer weniger stark ausfiel und in diesem Schuljahr nur bei –1 Prozent liegt. Trotz der seit Beginn der 90er Jahre sich abschwächenden Schülerzuwächse kann die Gesamtschule unter allen Schulformen immer noch den stärksten Anstieg aufweisen



Die stärkste Schülergruppe bilden die 778 000 Grundschüler; ihre Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent zugenommen und ist um 146 000 oder fast ein Viertel (23,1 Prozent) höher als 1985, dem Jahr mit der bislang niedrigsten Grundschülerzahl. zweitstärkste Schülergruppe stellen die Gymnasiasten (494 000), gefolgt von den Hauptschülern (283 000) und den Realschülern (268 000). In die Gesamtschulen gehen 170 000, in die Sonderschulen 87 000 und in die freien Waldorfschulen 15 000 Kinder oder Jugendliche. Alle weiterführenden Schulen haben gegenüber dem Vorjahr steigende Schülerzahlen zu ver-

(+8 Prozent), gefolgt von der freien Waldorfschule (+3,9 Prozent), der Grundschule (+3 Prozent), der Realschule (+2,9 Prozent), der Sonderschule (+2,4 Prozent) und dem Gymnasium (+0,8 Prozent). Im Zuge von Ausbaumaßnahmen und Neugründungen haben während der 80er Jahre die Schülerzahlen an Gesamtschulen und freien Waldorfschulen kontinuierlich zugenommen; binnen zehn Jahren sind sie auf beinahe das Dreifache bzw. um fast zwei Drittel gestiegen. Dagegen liegen die Schülerzahlen von Realschule und Gymnasium trotz der Zunahmen in den letzten Jahren immer noch um rund ein Achtel (11,6 Prozent bzw. 13,4 Prozent) niedriger als vor einem Jahrzehnt.

Während die Mädchenquote im Durchschnitt aller Schulformen mit

Hilfe zur Pflege, Eingliederungshilfe f
 ür Behinderte Krankenhilfe, vorbeugende Gesundheitshilfe, Altenhilfe usw.

Grundschulen (einschl Schulkindergärten), Hauptschulen, noch nicht umorganisierte Volksschulen, Realschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, freie Waldorfschulen, Sonderschulen (ohne berufsbildenden Bereich)

48,8 Prozent praktisch unverändert geblieben ist, hat sie an Gymnasien mit nun 52,7 Prozent einen neuen Höchstwert erreicht. Auch an Realschulen sind Mädchen deutlich überrepräsentiert, obwohl der Anteil der Realschülerinnen seit Jahren fallende Tendenz zeigt und im laufenden Schuljahr mit 51,2 Prozent den bisher niedrigsten ausgewiesenen Wert erreicht hat. Auch an den freien Waldorfschulen sind Mädchen mit 51,3 Prozent relativ stark vertreten. Deutlich

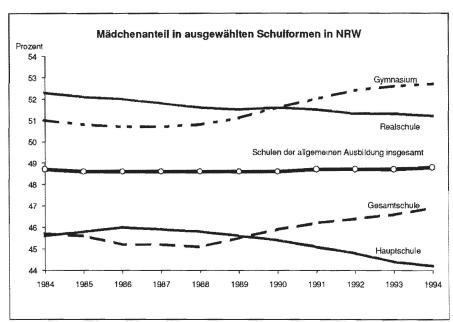
die Hauptschule auf, gefolgt von der Sonderschule (21,1 Prozent), der Gesamtschule (17,7 Prozent) und der Grundschule (14,4 Prozent). Nach wie vor sind ausländische Kinder und Jugendliche an Realschule (8,9 Prozent) und Gymnasium (5,7 Prozent) deutlich unterrepräsentiert.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler aus Aussiedlerfamilien ist mit 122 000 um 6,9 Prozent höher als vor Jahresfrist. Im Durchschnitt aller Schulforsich dabei um hauptamtliche bzw. hauptberufliche Lehrer. Von ihnen unterrichten 29,3 Prozent an einer Grundschule, 25 Prozent an einem Gymnasium, 14,5 Prozent an einer Hauptschule und 10,7 Prozent an einer Realschule. 9,9 Prozent üben ihren Beruf an Sonderschulen und 9,6 Prozent an Gesamtschulen aus, und 0,9 Prozent sind an freien Waldorfschulen tätig.

Der Frauenanteil an der hauptamtlichen/hauptberuflichen Lehrerschaft beläuft sich im Mittel aller Schulformen auf 61,1 Prozent; vor zehn Jahren hatte er noch 58,5 Prozent betragen. Überdurchschnittlich hoch ist die Frauenquote im Grund- und Sonderschulbereich (84,3 Prozent bzw. 68,7 Prozent). Weniger stark sind die weiblichen Lehrkräfte an Gymnasien (40,5 Prozent), Hauptschulen (50,4 Prozent) und Gesamtschulen (51,8 Prozent) vertreten.

Das Angebot des zweiten Bildungsweges (Schulen der allgemeinen Fortbildung)41) wird im laufenden Wintersemester von 19 000 Teilnehmerinnen Teilnehmern wahrgenommen. Das sind knapp 1 000 weniger als vor Jahresfrist, aber rund ein Sechstel mehr als 1984, 6 200 Personen besuchen eine Abendrealschule, 6 800 ein Abendgymnasium und 6 100 ein Kolleg. Über die Hälfte der Teilnehmer sind Frauen (51,3 Prozent). Der Ausländeranteil, der im Wintersemester 1989/90 erstmals die 10-Prozent-Marke überschritten hatte, liegt jetzt bei 14,4 Prozent. Im Vergleich zum Wintersemester 1984/85 hat sich die Ausländerquote in diesem Schulbereich mehr als verdreifacht.

An den 340 Schulen der beruflichen Aus- und Fortbildung⁴²⁾ werden im lau-



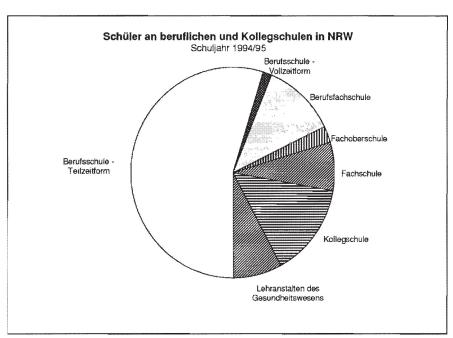
niedriger ist die Mädchenquote an den Gesamtschulen (46,9 Prozent), den Hauptschulen (44,2 Prozent) und vor allem den Sonderschulen (36,5 Prozent).

Während die Zahl der deutschen Schülerinnen und Schüler gegenüber dem vorigen Schuljahr um 2,4 Prozent gestiegen ist, fiel die Zunahme bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern mit 1,4 Prozent auf 285 000 deutlich niedriger aus. Dadurch ging die Ausländerquote an den Schulen der allgemeinen Ausbildung von 13,7 auf 13,6 Prozent zurück. Den höchsten Ausländeranteil weist mit 25,6 Prozent

men liegt ihr Anteil an der gesamten Schülerschaft bei 5,8 Prozent (Vorjahr: 5,6 Prozent). Am höchsten ist der Aussiedleranteil an der Hauptschule (11,4 Prozent), gefolgt von der Grundschule (6,9 Prozent), der Realschule (5,5 Prozent), der Gesamtschule (5,4 Prozent), der Sonderschule (3,4 Prozent) und dem Gymnasium mit der niedrigsten Aussiedlerquote von 1,7 Prozent.

An den Schulen der allgemeinen Ausbildung sind im Schuljahr 1994/95 insgesamt 141 000 Lehrerinnen und Lehrer tätig, 0,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Zu 99,4 Prozent handelt es

Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs
 Berufsschulen (Vollzeit- und Teitzeitform), Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachschulen; ohne Sonderschulen im berufsbildenden Bereich



fenden Schuliahr 1994/95 nur noch 425 000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, 4,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang ist überwiegend auf demographische Einflüsse zurückzuführen; daneben wirkte sich die Umwandlung von zwei berufsbildenden Schulen in Kollegschulen aus. Der Anteil der Schülerinnen stieg leicht von 44.4 auf 44.6 Prozent, während die Ausländerquote jetzt bei 12,2 Prozent (Vorjahr: 11,8 Prozent) liegt. Teilzeitschulische Bildungsangebote werden von 323 000 Schülerinnen und Schülern wahrgenommen, vollzeitschulische von 102 000 jungen Menschen, von denen 57 Prozent Mädchen sind.

Am ausbildungsbegleitenden Unterricht im Rahmen des dualen Systems (Teilzeitberufsschule) nehmen derzeit 299 000 Schülerinnen und Schüler teil, und an Fachoberschulen streben 14 000 Jugendliche und junge Erwachsene die Fachhochschulreife an, die diese Schulform nach ein- oder zweijähriger Ausbildung vermittelt. Während diese Schulformen seit Jahren rückläufige Schülerzahlen ver-

zeichnen, haben die Zugänge in die einjährigen Bildungsgänge des Berufsgrundschuljahres einschl. klasse (Vollzeit) wieder zugenommen. Die Schülerzahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,1 Prozent auf gut 7 000. Die starken Schwankungen der Schülerpopulationen an Berufsfachschulen (-12.0)Prozent auf 64 000) und Fachschulen (+39.3 Prozent auf 41 000) sind hauptsächlich dadurch begründet, daß Schülerinnen und Schüler, die sich zur/zum staatlich anerkannten Erzieher(in) ausbilden lassen, nun der Fachschule zugeordnet sind.

An den 649 Lehranstalten des Gesundheitswesens mit Schulbetrieb werden gegenwärtig nach vorläufigen Ergebnissen gut 41 000 junge Menschen (darunter 80 Prozent Frauen) in gesundheits- und sozialpflegerischen Berufen ausgebildet. Das sind knapp 2 500 mehr als 1993; damit hielt die im Vorjahr registrierte Zunahme an.

Nach der Errichtung zweier zusätzlicher Kollegschulen nehmen nunmehr 40 Schulen am Kollegschulversuch teil. Die Schülerzahl stieg hier um 3,7 Prozent auf 79 000 an; im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der teilnehmenden Schulen (1984: 22) fast verdoppelt, die der Schülerinnen und Schüler (1984: 51 000) hat um die Hälfte zugenommen. Fast vier Fünftel von ihnen (78 Prozent) besuchen einfachqualifizierende Bildungsgänge, während die übrigen den Erwerb einer studien- und berufsbezogenen Doppelqualifikation anstreben.

Die Zahl der Auszubildenden betrug Ende 1993⁴³⁾ 344 600. Bedingt durch sinkende Schulabgängerzahlen ging die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent zurück. Der Höchststand war 1985 mit damals 505 600 Auszubildenden zu verzeichnen gewesen. Für 1994 ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen: Ersten Schätzungen zufolge dürfte die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit 111 400 um 6,4 Prozent niedriger als 1993 ausgefallen sein. Dabei ist aber im Handwerk mit einer in etwa gleich hohen Anzahl von Neuverträgen wie im Vorjahr zu rechnen, und in den kleinen Ausbildungsbereichen "Landwirtschaft" und "Hauswirtschaft" dürfte sogar eine Zunahme stattgefunden haben.

Jeder zweite (50 Prozent) Auszubildende wurde 1993 im Bereich Industrie, Handel, Banken, Versicherungen sowie Gast- und Verkehrsgewerbe ausgebildet, ein Drittel (33 Prozent) im Bereich des Handwerks und etwa jeder Neunte (11 Prozent) im Bereich der freien Berufe. Untergliedert man nach Berufsbereichen, so ergibt sich, daß etwas mehr junge Menschen in Dienstleistungsberufen (48 Prozent) als in Fertigungsberufen (47 Prozent) ausgebildet werden.

⁴³⁾ Daten für 1994 lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

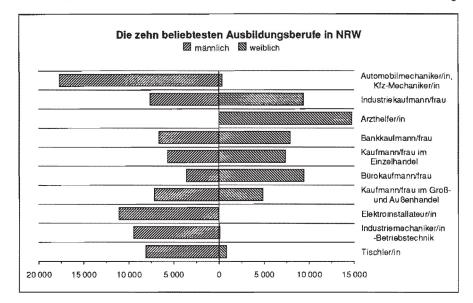
Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Auszubildenden, der 1980 noch bei 38 Prozent gelegen hatte und bis 1989 auf 43 Prozent angestiegen war, ist seitdem wieder rückläufig (1993: 40 Prozent). Die relativ einseitige Ausrichtung auf einige "typisch weibliche" Berufe hat sich in den letzten Jahren nur wenig abgeschwächt: 81 Prozent

früheren jugoslawischen Staatsgebietes und 7 Prozent aus Italien.

Der seit mehreren Jahren beobachtete Trend, daß trotz insgesamt sinkender Vertragsabschlüsse mehr Ausbildungsverhältnisse vorzeitig gelöst werden, setzte sich 1993 nicht fort: Mit 35 000 fiel die Zahl der vorzeitig An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen waren im Wintersemester 1993/94⁴⁴⁾ 504 900 Studentinnen und Studenten⁴⁵⁾ eingeschrieben, ein Prozent mehr als ein Jahr zuvor und rund ein Viertel mehr als zum WS 1983/84. Mehr als die Hälfte von ihnen entfiel auf die Universitäten, deren Studentenzahl nur noch leicht zunahm. Stärker war der Anstieg, wie die Übersicht zeigt, bei den Universitäten-Gesamthochschulen. An den anderen Hochschulen entwickelte sich die Zahl der Studierenden rückläufig.

Größte Hochschule des Landes war mit nunmehr 50 500 Studentinnen und Studenten weiterhin die Universität zu Köln, gefolgt von der Universität Münster und der TH Aachen. Bei den Universitäten-Gesamthochschulen führte mit weitem Abstand die Fernuniversität Hagen (ohne Kursstudenten: 38 900), gefolgt von den Hochschulen in Essen und Wuppertal.

Fast ein Drittel (30 Prozent) der Studierenden entfällt auf den Bereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im Bereich der Ingenieurwissen-



der jungen Frauen konzentrierten sich 1993 in den 25 am stärksten mit weiblichen Auszubildenden besetzten Berufen (1980: 85 Prozent), und nur 16 Prozent entschieden sich für eine Ausbildung außerhalb des Dienstleistungsbereiches.

Die Zahl der Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit hat sich seit der ersten Bestandsaufnahme im Jahre 1986 von damals 17 700 auf zuletzt 38 100 mehr als verdoppelt. 1993 besaß jeder neunte (1986: jeder 28.) Auszubildende eine ausländische Staatsangehörigkeit; im Handwerk (einschl. handwerksähnlicher Betriebe) ist inzwischen jeder siebte Auszubildende (1986: jeder 21.) ein Ausländer. 53 Prozent der ausländischen Azubis sind Türken, 13 Prozent stammen aus den Ländern des

Hochschulart	Studier Winters	Veränderung	
	1992/93	1993/94	in Prozent
Universitäten (einschl. TH Aachen und Deutscher Sporthochschule Köln) Universitäten-Gesamthochschulen Theologische und kirchliche Hochschulen Kunst- und Musikhochschulen Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) Verwaltungsfachhochschulen Hochschulen inegesamt	265 036 118 935 922 5 558 98 102 10 673 499 226	268 289 123 775 781 5 417 96 680 9 924 504 866	+ 1,2 + 4,0 - 18,0 - 2,6 - 1,4 - 7,5 + 1,1

beendeten Ausbildungsverhältnisse deutlich niedriger aus als 1992 (38 700). Bezogen auf die 118 900 im Jahre 1993 abgeschlossenen und zum Jahresende noch bestehenden Ausbildungsverträge ergibt sich ein Verhältnis von 1 zu 3,4 (1992: 1 zu 3,3). Im Handwerk lag diese Relation bei 1 zu 2,6; sie fiel damit, wie schon in den Vorjahren, ungünstiger aus als in den anderen Ausbildungsbereichen.

schaften sind 22 Prozent und im Bereich der Kultur- und Sprachwissenschaften 21 Prozent eingeschrieben.

Die Zahl der ausländischen Studenten erhöhte sich gegenüber dem Winter-

⁴⁴⁾ Exakte Zahlen für das gegenwärtig laufende WS 1994/95 werden wegen Verzögerungen infolge der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes erst Mitte des Jahres vorliegen. Meldungen der Hochschulen zufolge dürfte die Studentenzahl im laufenden Wintersemester 1994/95 bei etwa 514 000 liegen.
45) ohne Beurlaubte und Besucher des Studienkollegs

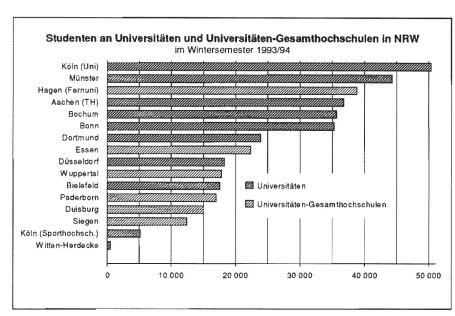
semester 1992/93 um rund 10 Prozent auf 38 800. In den letzten zehn Jahren hat sie sich fast verdoppelt (Wintersemester 1983/84: 20 300).

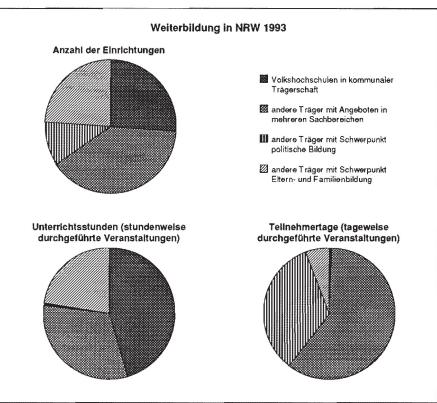
Von den 532 Weiterbildungseinrichtungen, die 1993 in Nordrhein-Westfalen bestanden, befanden sich 139 in kommunaler Trägerschaft. 210 wurden von anderen Trägern mit Angeboten in mehreren Sachbereichen und 57 von anderen Trägern mit dem Schwerpunkt politische Bildung unterhalten. 126 weitere Einrichtungen freier Träger boten vor allem Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Elternund Familienbildung und der personenbezogenen Bildung an.

Im Bereich der ganztägig durchgeführten Lehrveranstaltungen meldeten die Volkshochschulen (kommunale Träger) 14 000 Teilnehmertage; das bedeutet einen Rückgang um 4,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die anderen Träger mit Angeboten in mehreren Sachbereichen kamen auf 125 000 Teilnehmertage (+5,4 Prozent), die Träger mit dem Schwerpunkt politische Bildung auf 630 000 (-1,3 Prozent) und jene mit Schwerpunkt in der Eltern- und Famillenbildung auf 108 000 (+4,3 Prozent).

Bei den stundenweise durchgeführten Veranstaltungen war für die Volkshochschulen ein Rückgang um 2,0 Prozent auf 2,86 Millionen Unterrichtsstunden zu verzeichnen und bei den anderen Trägern mit Angeboten in mehreren Sachbereichen eine Abnahme um 5,9 Prozent auf 1,96 Millionen. Zunahmen meldeten die Träger mit Schwerpunkt politische Bildung (+41,0 Prozent auf 33 000) und die auf Eltern- und Familienbildung spezialisierten Einrichtungen (+1,8 Prozent auf 1,40 Millionen).

Von den stundenweise durchgeführten Veranstaltungen entfielen die meisten auf die Sachbereiche "Eltern- und Familienbildung" und "personenbezogene





Bildung" (je 1,58 Millionen Unterrichtsstunden). Bei den ganztägigen Lehrveranstaltungen dominierten wiederum die Bereiche "politische Bildung"

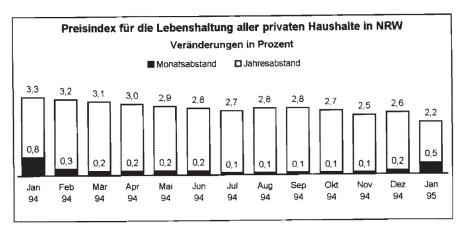
(854 000 Teilnehmertage), "personenbezogene Bildung" (391 000 Teilnehmertage) und "Eltern- und Familienbildung" (200 000 Teilnehmertage).

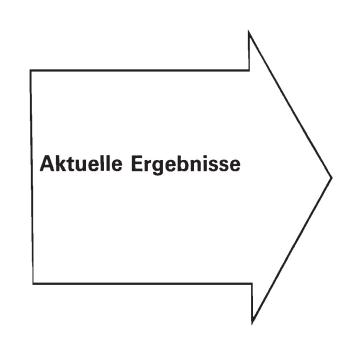
Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 1995

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Januar/Mitte Dezember) um +0,5 % auf 123,2 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Januar 1994) beträgt die Indexveränderung +2,2 %. Dies ist die niedrigste für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate seit Juli 1990; im Dezember hatte der Preisanstieg noch bei +2,6 % gelegen.

Die deutliche Rückbildung der Jahresrate des Preisindex ist vor allem darauf zurückzuführen, daß das Preisniveau in diesem Monat gegenüber Dezember weniger stark gestiegen ist (+0,5 %) als im Januar vorigen Jahres (Jan. 94/Dez. 93: +0,8 %; sogen. Basiseffekt); damals war vor allem die Mineralölsteuer kräftig angehoben worden. – In Monatsfrist hat sich die Gesamtlebenshaltung jedoch überdurchschnittlich verteuert, da Dienstleistungspreise (+0,9 %) und Wohnungsmieten einschl. Nebenkosten (+0,5 %) spürbar anzogen; insbesondere stiegen die Versicherungsprämien (+2,3 %), z. T. verursacht durch eine erneute Anhebung der Versicherungssteuer. Darüber hinaus mußten die Verbraucher für die Personenbeförderung mit örtlichen Verkehrmitteln (+5,6 %) und für Dienstleistungen der Heilberufe (+1,3 %) deutlich mehr als vor einem Monat aufwenden.

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung gegenüber dem Vormonat +0,4 % (auf 122,5 Punkte) und in Jahresfrist +2,1 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 124,5 Punkte) +0,5 % bzw. +2,3 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 122,8 Punkte) +0,6 % bzw. +2,4 %.





Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Betriebe, Beschäftigte, Löhne und Gehälter sowie Umsatz im Dezember 1994*)

				Besch	aftigte			Gesamt	umsatz
Syste- matik- Nr.	Wirtschaftszweig Hauptgruppe		Betriebe	ins- gesamt	darunter Arbeiter	Brutto- löhne	Brutto- gehälter	ins- gesamt	darunter Auslands- umsatz
				Anzahi			1 00	0 DM	
21	Bergbau	В	78	99 128	76 796	312 517	160 304	2 396 368	22 176
22 24	Mineralölverarbeitung Herstellung und Verarbeitung von	G	20	6 098	3 225	16 157	22 079	1 881 767	29 456
25	Spalt- und Brutstoffen	G	1						
23	und Erden	G	666	30 738	21 231	108 023	72 738	785 309	86 177
27	Eisenschaffende Industrie	Ğ	109	79 880	57 786	256 434	156 222	2 036 288	754 800
28	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	G	95	25 448	18 401	87 611	56 821	796 659	275 463
29	Gießerei	G	182	28 135	22 077	104 716	46 801	388 033	86 697
3011	Stabziehereien, Kaltwalzwerke	G	60	8 796	6 145	30 238	20 264	253 948	75 471
3015	Drahtziehereien (einschl. Herstellung	_							
3021	von Drahterzeugnissen)	G	97	12 652	9 243	38 194	24 943	287 021	71 358
	Zieh- und Stanzteilen	1	167	22 521	17 373	75 910	37 310	354 119	84 166
3025	Stahlverformung, Oberflächenveredlung, Härtung		436	31 122	23 413	100 870	56 297	457 203	103 298
3030	Mechanik	Ġ	52	01 722	20 410	100070	00 207	407 E00	100 2.00
31	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau .	ī	528	62 516	43 233	202 429	141 801	1 466 372	163 379
32	Maschinenbau	1	1 613	236 280	138 841	638 040	725 607	6 214 414	2 985 993
33	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraft-								
	fahrzeugen usw	-1	489	106 448	80 797	394 449	216 333	3 081 374	1 327 197
34	Schiffbau	1	13	700	542	1 953	1 435	8 890	2 681
35	Luft-und Raumfahrzeugbau	1	8	1 089	319	1 062	4 535	15 680	5 294
36	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen	.		470.000	407.500		****	0 == 1 00=	
27	Geräten für den Haushalt	1	920	173 235	107 520	430 429	468 383	3 574 635	895 563
37 38	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	1	187 991	12 999 117 762	8 035	29 423	31 629	192 972	53 264
39	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen;	1		117702	84 274	334 237	233 386	2 128 456	556 488
	Foto- und Filmlabors	٧	50	4 868	3 356	13 137	9 777	73 838	14 868
40 50	Chemische Industrie. Herstellung von Büromaschinen, Datenver-	G	437	167 080	80 941	371 538	783 319	5 858 269	2 412 761
E 1	arbeitungsgeräten und -einrichtungen		28	8 935	2 470	10 442	40 709	425 944	89 217
51 52	Feinkeramik	V	18	2 800	1 968	8 171	5 943	46 429	7 206
53	Herstellung und Verarbeitung von Glas	V G	72 188	17 332 11 711	13 149 8 728	62 791 39 263	33 331 19 947	315 522 280 532	78 712 26 417
54	Holzverarbeitung	V	603	64 256	48 902	227 797	98 964	1 371 382	121 391
55	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung	Ğ	39	10 787	8 240	40 019	19 246	387 794	175 637
56	Papier- und Pappeverarbeitung	V	232	30 772	22 426	89 298	63 456	701 993	179 197
57	Druckerei, Vervielfältigung	V	473	37 155	25 573	124 848	82 201	758 175	38 264
58	Herstellung von Kunststoffwaren	V	681	71 377	50 625	209 931	150 012	1 407 739	323 334
59	Gummiverarbeitung	G	56	13 775	10 079	44 380	27 073	194 957	61 640
61	Ledererzeugung	٧	8	1 013	807	2 913	1 264	19 968	4 121
62	Lederverarbeitung	V	50	4 675	3 183	9 232	9 756	79 283	21 043
63	Textilgewerbe	V	353	43 738	29 984	105 698	81 664	756 586	233 894
64 65	Bekleidungsgewerbe	V	325	29 771	18 929	52 209	76 380	573 682	130 934
03	elektrische Geräte für den Haushalt)	v	3	147	120	455	119	1 227	
68	Ernährungsgewerbe	N	834	109 648	69 729	265 922	224 175	1 237 4 076 980	340 009
69	Tabakverarbeitung	N	7	1 187	550	1 576	4 569	26 008	1 042
	Bergbau	В	78	99 128	76 796	312 517	160 304	2 396 368	22 176
	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	G	2 002	397 263	247 806	1 143 303	1 252 849	13 197 182	4 075 930
	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	ı	5 380	773 607	506 817	2 219 244	1 957 425	17 920 059	6 266 540
	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	٧	2 868	307 904	219 022	906 480	612 867	6 105 834	1 152 964
	Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	N	841	110 835	70 279	267 498	228 744	4 102 988	341 051
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe		11 169	1 688 737	1 120 720	4 849 042	4 212 189	43 722 431	11 858 661

^{*)} Betriebsergebnisse

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Nordrhein-Westfalen

Energieverbrauch im IV. Quartal 1994

Energie insgesamt in SKE ¹¹ 1 841 480 447 582 607 179 3 293 173	t 1 931 870	extra leicht und leicht	mittelschwer, schwer und extra schwer	Orts-, Kokerei- und Ferngas	Erdgas	Strom	S
1 841 480 447 582		12 636	extra schwer				1
447 582 607 179		12 636	9 202	1 000		1	-
447 582 607 179	1 931 870 - -		9 202	1 300	Nm³	1 000 kWh	
447 582 607 179	1 931 870			22 522	2.47		
607 179	ann		243 537	92 593 22 098	2 147 25 616	2 550 704 545 549	***************************************
		•	_	-			
3 293 173	328 465	16 393	19 511	5 535	118 072	646 290	
	2 141 638	1 166	167 768	284 090	310 472	2 663 132	
378 687	31 946	4 707	3 795	544	83 063	1 904 289	
149 569	24 831	2 984	157	2 374	64 114	329 797	
34 533	-	1 042	54	3 127	14 372	97 060	
35 377	21	524	5	1 468	16 636	104 548	
47 073	·····	1 943	394	2 764	18 574	146 979	
70 932	_	2 660	160	3 836	33 666	177 439	
	_		6	210			
35 097	152	2 817	57	520	17 876	70 702	
177 074	830	15 503	1 141	3 837	75 429	463 711	
144 354	9 772	4 445	3 625	1 342	50 407	495 310	
485	43	113	8	55	51	1 129	
450	-	156	MAN-	-	18	1 624	
117 637	335	11 672	713	2 261	41 112	390 100	
3 999	_	498	84	33	1 086	14 723	
120 578	23	10 857	789	6 486	44 193	348 356	
2 862	5	266		49	982	10 024	
2 438 255	505 470	134 256	248 311	28 543	854 903	4 578 464	
5 456	-	37	-	40	2 969	17 854	
14 772		294	16	1 364	8 982	16 205	
205 909		383	32 866	25 922	76 778	301 087	
25 798	1 197	3 152	2 053	_	1 466	152 216	
31 220	_	4 475	1 360	_	2 585	163 955	
295 532	113 605	3 497	8 053	252	79 540	786 903	Ì
70 667	12	4 383	308	5 204	26 260	212 273	
31 318	_	1 159	46	394	9 570	143 139	
104 628	8 305	5 768	313	310	21 908	505 452	
24 305	1 508	1 127	419	297	9 772	74 679	
3 668	1 474	610	-		634	5 116	
1 239		226	16	40	235	4 531	
142 797	1 425	6 257	4 816	1 689	71 031	322 277	
12 658	107	1 900	1 154	625	2 756	34 228	
14	_		-	-	_	111	
448 026	61 739	26 892	58 808	8 021	156 864	697 156	
521	_	38	-	_	243	1 416	
1 841 480	1 931 870	12 636	8 293	92 593	2 147	2 550 704	
7 732 006	3 148 682	171 234	693 669	348 538	1 578 167	11 894 465	
723 132	11 154	50 701	6 971	21 174	285 381	2 127 927	
621 755	11 328	25 721	40 895	35 597	221 721	1 718 398	
448 549	61 739	26 930	58 808	8 021	157 107	698 572	

¹⁾ ohne die zur Stromeigenerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

November 1994

	Unfälle		Verunglückte		Verände	rung gegenüb	er dem Vorjahr	esmonat
Straßenart	mit Per- sonen	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit Per- sonen	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-
Ortslage	schaden	totete	verl	etze	schaden	tototo	verletzte	
		An	zahl				%	
Autobahnen	534	18	203	600	+25,1	×	+30,1	+18,3
Bundesstraßen	1 337	30	390	1 384	+ 7,6	-28,6	+ 2,6	+ 8,5
	895	7	222	906	+ 8,5	×	+11,0	+ 8,5
	442	23	168	478	+ 6,0	-20,7	- 6,7	+ 8,6
Landesstraßen	1 992	48	667	1 952	+13,3	+17,1	+12,9	+13,8
	1 292	22	306	1 293	+11,1	-	- 3,8	+17,1
	700	26	361	659	+17,6	+36,8	+32,2	+ 7,7
Kreisstraßeninnerortsaußerorts	729	15	254	672	+13,7	−25,0	+21,0	+16,9
	478	4	146	424	+14,6	x	+32,7	+12,5
	251	11	108	248	+12,1	−35,3	+ 8,0	+25,3
Andere Straßen	2 207	16	568	2 023	+13,9	−30,4	+13,1	+17,4
	2 084	14	516	1 909	+15,9	−17,6	+20,0	+18,6
	123	2	52	114	-11,5	x	-27,8	+ 0,9
Insgesamt	6 799	127	2 082	6 631	+13,2	- 4,5	+13,2	+14,4
	4 749	47	1 190	4 532	+13,0	-14,5	+12,5	+15,4
	2 050	80	892	2 099	+13,8	+ 2,6	+14,2	+12,2

		U	nfälle mit Pe	rsonenschade	n		Verunglückte		T	Unfälle
	Tagesdatum	ins-	Ge-	davon mit	Leicht-	Ge-	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit schwerem Sach-	mit Personen und
		gesamt	töteten	verle		tötete	verle	etzte	schaden1)	Sach- schaden ¹⁾
				v oiio	LECOTI		VOITE			Schaden
1. 11. 2. 11. 3. 11. 4. 11. 5. 11.	Mittwoch	121 235 227 270 212	2 3 5 3 6	28 59 55 72 71	91 173 167 195 135	2 3 5 3 6	33 66 57 76 89	134 211 207 246 205	55 85 99 105 75	176 320 326 375 287
	Sonntag	121	9	39	73	13	49	110	55	176
7. 11. 8. 11. 9. 11. 10. 11. 11. 11.	Montag	401 227 234 325 270 136 135	6 2 2 3 2 3 2	86 69 64 71 63 37 37	309 156 168 251 205 96 96	6 2 2 5 2 4 5	102 78 75 88 78 47 48	434 196 213 324 263 127	145 126 92 121 120 98 84	546 353 326 446 390 234 219
14. 11. 15. 11. 16. 11. 17. 11. 18. 11. 19. 11. 20. 11.	Dienstag	327 274 124 254 368 224	8 1 2 3 3 3 1	86 75 36 58 84 58 37	233 198 86 193 281 163 79	8 1 2 3 4 3 1	93 84 48 67 92 73 43	315 258 147 251 400 245 116	128 101 79 129 160 118 67	455 375 203 383 528 342 184
26. 11.	Dienstag	216 256 206 278 235 261 131	3 6 4 6 4 10 2	57 70 50 74 56 74 39	156 180 152 198 175 177 90	3 6 4 6 4 12 2	67 76 54 89 64 102 56	209 231 181 272 219 266 145	82 101 85 121 93 120 93	298 357 291 399 328 381 224
28. 11. 29. 11. 30. 11.		203 204 207	2 2 6	59 54 53	142 148 148	2 2 6	69 62 57	191 186 185	86 72 86	289 276 293
	Insgesamt	6 799	114	1 771	4 914	127	2 082	6 631	2 981	9 780

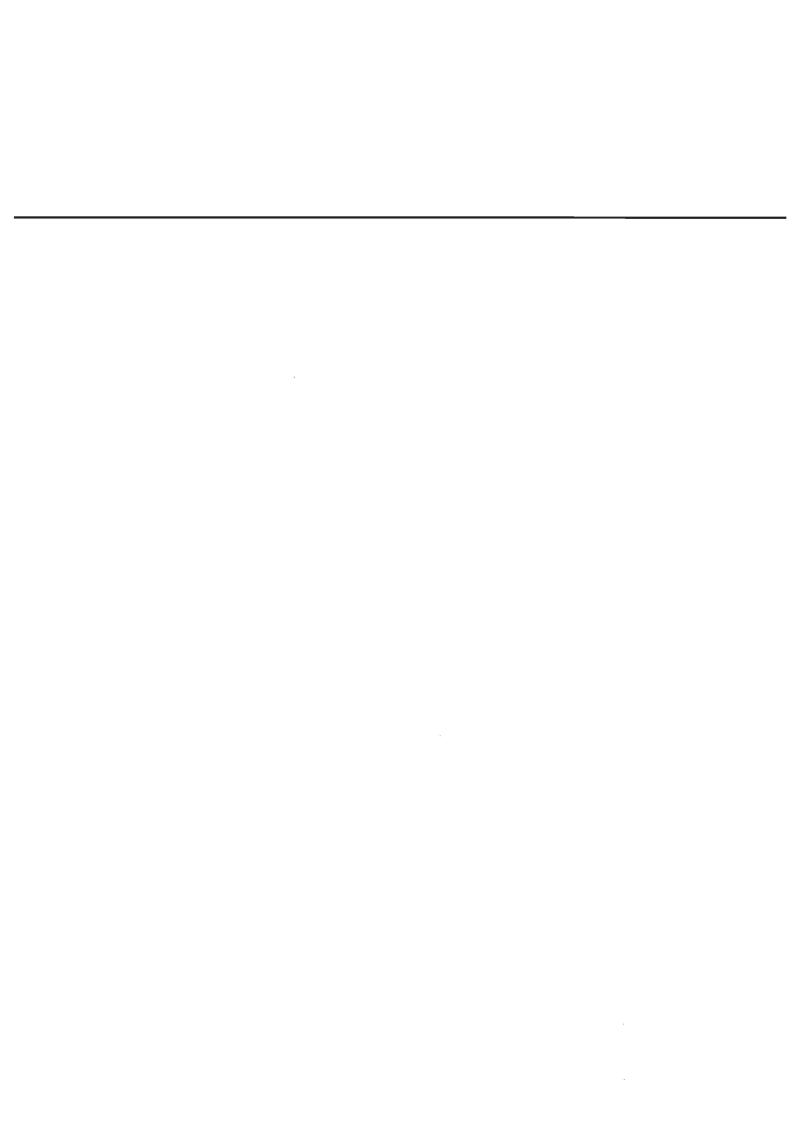
¹⁾ von 4 000 und mehr DM bei einem der Geschädigten

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Januar 1995 (Basis 1985 = 100)

	Wägungs-	Index-	Ver- änderung gegenüber		Indexstand			ng gegenüb nat des Vorj	
Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	anteil	stand	gleichem Monat des Vorjahres	Ì	Haushaltstyp	1)		Haushaltstyp) ¹⁾
	alle p	rivaten Hau	shalte	1	2	3	1	2	3
	‰	Punkte	%		Punkte			%	
Gesamtpreisindex	1 000	123,2	+ 2,2	122,8	122,5	124,5	+ 2.4	+ 2,1	+ 2,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	124,8	+ 2,3	123,5	123,7	125,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,4
ohne Saisonwaren	977,15	123,6	+ 2,1	123,5	122,9	124,9	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2
(iedoch mit Wohnungs-									
und Garagennutzung)	750,29	118,6	+ 1,9	120,5	119,4	119,3	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,0
nur Dienstleistungen und Reparaturen	750,20	110,0	1 1,0	120,0	+,0,1	110,0	1 2,0	1 2,0	1 2,0
(ohne Wohnungs- und Garagen-									
nutzung)	249,71	136,9	+ 3,0	132,8	135,1	137,9	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9
nur Heizöl und Kraftstoffe	47,51	90,4	+ 0,6	89,3	99,1	96,5	+ 0.6	+ 1,5	+ 1,3
						,			•
Vahrungsmittel, Getränke,	200.00	445.0		440.0	445 0	445.0			
Tabakwaren	229,89	115,6	+ 1,9	113,2	115,3	115,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6
Nahrungsmittel zusammen	133,73	111,9	+ 1,3	111,6	112,1	111,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1
saisonabhängige Nahrungsmittel	15,59	103,2	+11,0	103,9	102,1 85,7	100,2	+11,2	+10,6	+ 9,5 + 1,4
Frischgemüse	5,89 0,91	86,2 157,9	+ 1,8 + 5,5	86,3 150,4	85,7 150,8	85,8 150,4	+ 2,0 + 2,9	+ 1,9 + 3,0	+ 1,4
Frischobst	7,64	98,1	+11,7	98,2	98,7	97,9	+ 2,9	+ 11,4	+11,4
Kartoffeln	1,51	161,7	+37,5	161,7	161,7	161,7	+37,5	+37,5	+37,5
sonstige Nahrungsmittel	117,78	113,0	+ 0,2	112,8	113,1	112,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	24,57	107,7	- 0.4	106,5	108,0	108,1	- 0,4	- 0,5	- 0.3
Getränke, Tabakwaren	60,33	118,0	+ 2,6	114,5	118,9	117,1	+ 3.9	+ 2,5	+ 2,5
Verzehr in Gaststätten	00,55	110,0	1 2,0	114,5	110,5	117,1	1 0,0	1 2,5	, 2,0
und Kantinen	43,94	125,0	+ 2,0	126,4	126,3	125,9	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1
					404.4	404.5			
Bekleidung, Schuhe	69,47	121,6	+ 1,2	121,8	121,4	121,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3
Bekleidung	49,50	122,4	+ 1,3	122,9	122,1	122,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2 + 1,2
Schuhe	11,73	121,9	+ 1,4	121,8	122,7	122,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2
Vohnungsmieten, Energie	250,29	121,9	+ 3.1	125,9	124,5	124,3	+ 3.4	+ 3,2	+ 3,3
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten) .	177,77	134,8	+ 4.0	139,0	136,7	135,4	+ 4.3	+ 4,1	+ 4.0
Energie	72,52	90,4	+ 0.1	93,7	91,7	89,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
feste Brennstoffe (z. B. Kohle)	3,48	111,6	+ 0.8	111,2	110,3	106,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2
Heizöl	16,24	53,5	- 4,8	53,5	53,5	53,5	- 4,8	- 4,8	- 4,8
Gas	11,90	81,8	- 1,3	81,4	80,5	79,5	- 1,3	- 1,5	- 1,6
Umlage für Heizung, Warmwasser									
und Fernwärme	13,78	79,2	- 1,6	78,9	78,9	78,9	- 1,6	- 1,7	- 1,6
Elektrizität	27,12	119,3	+ 2,7	119,1	119,5	119,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7
/löbel, Haushaltsgeräte und andere									
Güter für die Haushaltsführung	72,21	119,3	+ 1,6	121,8	118,0	118,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,5
Güter für die Gesundheits- und									
Körperpflege	40,99	123,3	+ 1,3	141,5	129,7	117,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4
Güter für Verkehr und Nachrichten-									
übermittlung	144,03	124,8	+ 1,3	121,8	124,0	125,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5
Kfz-Reparaturen	10,46	143,3	+ 3,3	143,1	143,0	143,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,5
Pkw	50,38	132,1	+ 0,2	132,9	132,1	131,8	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	31,27	109,6	+ 2,0	112,5	112,5	112,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4
düter für Bildung,									
Unterhaltung, Freizeit	83,71	118,6	+ 1,4	124,2	119,2	119,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,6
Güter für die persönliche Ausstattung,									
Dienstleistungen des Beherbergungs-									
gewerbes sowie Güter sonstiger Art		146,9	+ 4,0	143,6	143,0	149,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,7
Dienstleistungen der Versicherungen	63,15	159,5	+ 5,6	153,9	154,5	162,1	+ 6,0	+ 5,1	+ 5,0

¹⁾ Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfempfängern mit geringem Einkommen Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlierem Einkommen Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen



Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Bevölkerung			
1 2	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl Anzahl	17 590 082 1 803 208	17 721 560 1 895 324
	Bevölkerungsbewegung			
3 4 5 6 7 8	Natürliche Bevölkerungsbewegung * Eheschließungen² * Lebendgeborene³ darunter Nichtdeutsche * Gestorbene⁴ (ohne Totgeborene) * darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene * Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) Wanderungen	Anzahi Anzahi Anzahi Anzahi Anzahi Anzahi	9 242 16 408 2 574 15 734 114 +674	8 860 16 180 2 586 16 222 101 -42
9 10 11 12 13 14	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl Anzahl	35 492 22 055 22 058 10 491 +13 434 40 879	30 120 18 883 23 399 12 056 +6 721 43 424
			1992	1993
			Vierteljahres	durchschnitt
	Arbeitsmarkt			
15 16 17 18 19	* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ⁿ * Frauen	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	6 088 2 433 521 625 581	5 965 2 423 549 644 598
20 21 22 23 24 25 26 27 28 29	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung * Energie- und Wasserversorgung, Bergbau * darunter Frauen * Verarbeitendes Gewerbe® * darunter Frauen * Baugewerbe * darunter Frauen * Handel * darunter Frauen * Verkehr und Nachrichtenübermittlung * darunter Frauen	1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000 1 000	207 17 2 256 548 368 36 906 485 293 83	197 17 2 114 510 371 37 903 483 289 82

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

	1993			19	94		Lfd.
Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	Nr.
17 713 658	17 722 438	17 730 172	17 770 714	17 774 968	17 779 202	17 783 317	1 2
1 892 643	1 899 718	1 904 970	1 946 280	1 950 483	1 954 522	1 958 407	
12 458	11 416	10 799	6 797	13 367	11 520	9 441	3
15 091	17 086	16 964	15 055	16 031	15 859	15 538	4
2 423	2 823	2 722	2 429	2 716	2 736	2 554	5
14 979	15 577	14 804	15 245	15 593	15 343	15 862	6
88	112	112	90	73	102	91	7
+112	+1 509	+2 160	-190	+438	+516	-324	8
25 817	29 918	31 748	24 654	23 622	25 870	28 547	9
16 700	19 726	19 506	13 599	12 910	14 107	14 696	10
19 629	22 647	26 174	20 820	19 806	22 385	24 108	11
10 316	12 030	13 519	10 022	9 731	10 967	11 358	12
+6 188	+7 271	+5 574	+3 834	+3 816	+3 485	+4 439	13
36 728	39 888	45 315	40 426	42 068	45 244	45 636	14
19	92		15	993		1994	
30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	
6 136	6 049	5 996	5 956	5 993	5 915	5 856	15
2 452	2 436	2 425	2 408	2 436	2 422	2 408	16
531	540	541	548	561	545	538	17
625	635	639	642	643	652	654	18
581	591	594	596	597	605	606	19
207	204	201	198	196	193	190	20
17	17	17	17	17	17	17	21
2 267	2 208	2 162	2 124	2 109	2 060	2 018	22
550	534	523	512	509	496	488	23
377	365	364	371	382	368	365	24
37	36	36	37	37	37	37	25
913	908	905	897	908	902	895	26
488	487	484	478	485	483	478	27
296	292	289	288	290	287	285	28
84	83	82	82	83	82	81	29

Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene –

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Vierteljahres	durchschnitt
1 2	Noch: Arbeitsmarkt Noch: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung * Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	226 118	228 120
3 4 5	 Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt darunter Frauen	1 000 1 000	1 319 855	1 348 877
6 7 8	private Haushalte	1 000 1 000 1 000 1 000	162 110 350 181	167 114 349 183
			1993	1994
			Monatsdu	rchschnitt
9 10	* Arbeitslose ²⁾	1 000 1 000	709 301	785 323
11 12 13 14 15	Arbeitslosenquote ²⁾ * Insgesamt	% % % %	9,7 10,0 9,4 18,5 8,4	10,7 10,6 10,7 19,4 9,8
16 17	* Offene Stellen ²⁾	1 000 1 000	52 182	54 65
			1992	1993
			Monatsdu	rchschnitt
	Tierische Produktion			
18	* Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t	112	111
19 20 21	* Rinder	1 000 t 1 000 t 1 000 t	26 2 84	23 2 86
22 23 24	* Konsumeier ⁵⁾	1 000 1 000 kg 1 000 t	95 856 4 274 212	90 643 3 350 216

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch-

19	92		19	993		1994	Lfd.
30. September	31. Dezember	31. März	30. Juni	30. September	31. Dezember	31. März	Nr.
229 120 1 334 865	229 120 1 327 864	227 119 1 332 868	226 118 1 337 867	229 121 1 361 885	229 121 1 361 888	227 120 1 364 891	1 2 3 4
162 110 350 181	165 112 350 182	166 113 349 182	165 113 349 183	166 113 350 184	169 115 347 182	169 115 345 182	5 6 7 8
19	93		15	994		1995	-
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
743 312	764 315	813 331	757 316	754 313	772 316	807 326	9 10
10,1 10,4 10,0 20,2 8,6	10,4 10,5 10,4 20,9 8,7	11,1 10,9 11,2 19,9 9,8	10,3 10,4 10,2 18,9 9,7	10,3 10,3 10,3 19,1 9,6	10,5 10,4 10,6 19,6 9,5	11,0 10,7 11,2 20,3 9,8	11 12 13 14 15
43 151	42 138	47 134	55 36	52 33	50 27	54 31	16 17
	1993	мантанта		19	94		
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
	·	Maria de Caración				***************************************	
116	114	108	101	104	106	104	18
22 2 92	24 2 88	22 2 84	21 2 77	20 2 82	21 2 83	20 2 82	19 20 21
92 279 3 358 204	90 483 3 329 190	94 324 3 484 202	87 397 3 479 207	90 864 3 408 215	70 772p 3 610 204	72 862p 3 666 216	22 23 24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. und Knickeier. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

Lfd.			1993	1994
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdur	chschnitt
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe²			
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19	* Beschäftigte³¹	1 000 1 000 1 000 Mill. DM Mill. DM Mill. DM 1985 = 100 1985 = 100	1 843 1 238 160 138 5 027 3 975 40 283 10 272 106,0 111,7 95,1 97,6 110,0 119,0 105,6 68,5 102,3 109,2 114,6 129,6	1 721 1 145 150 811 4 791 3 876 41 441 11 065 112,2 116,8 103,1 107,7 114,2 118,8 108,2 62,3 109,6 110,9 113,8 132,1
			1992	1993
			Monatsdui	rchschnitt
20 21	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh Mill. kWh	11 806 10 500	11 516 10 496
			1993	1994
			Monatsdu	rchschnitt
	Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
22 23	* Beschäftigte³¹	Anzahl 1 000	239 110 24 505	238 812 24 807
24 25 26	* Wohnungsbau	1 000 1 000 1 000	8 666 9 138 6 588	9 609 8 824 6 282

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im 6) einschl. Verlusten – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 8) ohne landwirtschaftlichen Bau

_		94	19			1993	
1	Dezember	November	Oktober	September	Dezember	November	Oktober
	1 689	1 698	1 705	1 717	1 779	1 794	1 805
	1 121	1 129	1 135	1 143	1 185	1 197	1 207
	142 324	153 559	150 742	157 375	147 459	158 706	159 957
	4 849	5 868	4 924	4 714	5 168	6 056	5 195
	4 212	4 884	3 679	3 630	4 223	5 084	3 776
	43 722	44 388	42 624	45 198	40 823	41 000	41 364
	11 859	11 768	11 418	12 015	10 754	10 374	10 264
	110,4	115,0	112,9	120,0	101,4	104,9	105,8
	112,0	119,4	116,4	126,2	102,9	111,5	111,4
	107,2	106,3	106,1	108,0	98,6	92,1	95,0
	107,8	109,7	109,0	110,1	93,5	96,9	97,2
	117,3	118,9	114,9	126,0	111,7	110,2	108,9
	101,5	118,7	117,4	131,8	97,6	112,3	121,0
	108,1	120,0	114,7	110,7	96,7	113,3	108,1
1	67,5	67,4	63,5	59,9	64,1	68,6	67,0
	101,2	115,7	115,8	111,4	89,0	107,3	104,8
	118,8	127,9	117,7	115,2	105,5	117,7	110,3
	108,0	125,7	120,4	117,5	97,4	126,1	121,2
	130,8	150,0	143,7	129,9	126,5	145,7	135,2
		94	19			1993	
\downarrow	September	August	Juli	Juni	September	August	Juli
	10 258	10 149	10 498	10 852	10 320	9 596	9 843
	10 494	10 274	9 861	9 870	10 570	9 312	9 224
		94	19			1993	
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember	November	Oktober
	237 737 20 781	239 650 25 849	240 068 25 776	243 188 28 072	235 256 18 645	237 275 23 345	241 032 26 964
	20 /01	20 070	20770	20 0/2	,0 040	20 040	20 004
	8 089	10 082	10 071	10 990	6 663	8 245	9 605
	0 000	.0 002	.0071		0 000		
	7 600 5 092	9 092 6 530	9 010 6 577	9 719 7 241	7 179 4 752	8 661 6 348	9 741 7 362

allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt –

.fd.			1993	1994
Nr.	Merkmal ¹¹	Einheit	Monatsdu	rchschnitt
	Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit			
	Noch: Bauhauptgewerbe ²⁾			
1	* Bruttolohnsumme	Mill. DM	765,3	785,7
2	* Bruttogehaltsumme	Mill. DM	232,3	237,2
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	3 099,9	3 197,6
4	* Index des Auftragseingangs³1	1985 = 100	138,5	133,5
5	Hochbau zusammen	1985 = 100	151,7	153,1
6	* Wohnungsbau	1985 = 100	155,4	172,5
7	Tiefbau zusammen	1985 = 100	122,3	109,6
8	Straßenbau	1985 = 100	107,3	105,0
	Ausbaugewerbe			
9	* Beschäftigte	Anzahl	54 854	55 886
10	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 281	6 385
1	* Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	651,4	689,4
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	3 147	3 624
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 568	2 900
14	* umbauter Raum	1 000 m³	3 866	4 609
15	* Wohnfläche	1 000 m²	680	814
16	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 484 651	1 874 401
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	362	358
18	* umbauter Raum	1 000 m³	2 809	2 631
19 20	Hatehadio ,	1 000 m²	461	421
20 21	* veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	702 746	624 794
21	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	8 428	10 112
22	*Wohnräumeinsgesamt	Anzahl	35 545	42 204
	, and the second			
			1992	1993
			Monatsdu	ırchschnitt
	Innerdeutscher Warenverkehr			
	Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins			
23	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	201 020	174 766
24	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	1 342 595	1 348 247

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung

789,1 1 121,7 713,3 785,5 785,6 1 194,8 225,8 349,4 236,5 222,2 227,4 352,4 352,4 3380,2 3454,5 3923,8 3608,8 3498,7 3626,1 48,8 128,6 162,6 148,1 123,8 125,8 169,7 153,0 190,0 165,8 136,1 151,9 151,8 179,8 214,7 205,1 163,6 159,4 123,2 98,8 129,2 126,4 108,8 94,0 117,5 106,4 100,2 128,3 123,2 89,1 56,8 65,6 66,6 66,6 66,6 66,6 66,6 66,6			94	19			1993	
225,8 349,4 236,5 222,2 227,4 352,4 3380,2 3454,5 3923,8 3608,8 3498,7 3626,1 4 148,8 128,6 162,6 148,1 123,8 125,8 125,8 169,7 153,0 190,0 166,8 136,1 151,9 151,8 179,8 214,7 205,1 163,6 159,4 123,2 98,8 129,2 126,4 108,8 94,0 94,0 117,5 106,4 100,2 128,3 123,2 89,1 89,1 56 846 56 565 55 767 57 036 58 088 57 650 56 656 56 767 57 036 58 088 57 650 56 656 56 767 57 036 58 088 57 650 56 656 56 767 57 036 58 088 57 650 57 650 57 636 58 088 57 650 </th <th>Dezember</th> <th>r</th> <th>November</th> <th>Oktober</th> <th>September</th> <th>Dezember</th> <th>November</th> <th>Oktober</th>	Dezember	r	November	Oktober	September	Dezember	November	Oktober
225,8 349,4 236,5 222,2 227,4 352,4 380,2 3454,5 3923,8 3608,8 3498,7 3626,1 484,8 128,6 162,6 148,1 123,8 125,8 125,8 169,7 153,0 190,0 165,8 136,1 151,9 151,8 179,8 214,7 205,1 163,6 159,4 123,2 98,8 129,2 126,4 108,8 94,0 117,5 106,4 100,2 128,3 123,2 89,1 56,8 6,6 6,6 6,6 6,6 6,6 6,6 6,6 6,6 6,6								
3 380,2	767,7							
148,8 128,6 162,6 148,1 123,8 125,8 169,7 153,0 190,0 165,8 136,1 151,9 151,8 179,8 214,7 205,1 163,6 159,4 123,2 98,8 129,2 126,4 108,8 94,0 117,5 106,4 100,2 128,3 123,2 89,1 56 846 56 565 55 767 57 036 58 088 57 650 6586 6 586 6 613 6 184 6 701 6 641 6 738 677,1 783,8 1 030,8 752,1 717,3 853,7 1 3 717 2 950 3 812 2 845 4 413 2 834 3 005 2 413 3 026 2 248 3 505 2 240 4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 4	249,8							
169,7 153,0 190,0 165,8 136,1 151,9 151,8 179,8 214,7 205,1 163,6 159,4 123,2 98,8 129,2 126,4 108,8 94,0 117,5 106,4 100,2 128,3 123,2 89,1 56 846 56 565 55 767 57 036 58 088 57 650 6 6586 6 613 6 184 6 701 6 641 6 738 677,1 783,8 1 030,8 752,1 717,3 853,7 1 3 717 2 950 3 812 2 845 4 413 2 834 3 005 2 413 3 026 2 248 3 505 2 240 4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295	4 149,7							
151,8	162,1							
123,2 98,8 129,2 126,4 108,8 94,0 117,5 106,4 100,2 128,3 123,2 89,1 56 846 56 565 55 767 57 036 58 088 57 650 6586 6 586 6 613 6 184 6 701 6 641 6 738 677,1 783,8 1 030,8 752,1 717,3 853,7 1 3 717 2 950 3 812 2 845 4 413 2 834 3 005 2 240 4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 16 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085<	190,2							
117,5	238,1							
56 846 56 565 55 767 57 036 58 088 57 650 6 586 6 613 6 184 6 701 6 641 6 738 677,1 783,8 1 030,8 752,1 717,3 853,7 1 3 717 2 950 3 812 2 845 4 413 2 834 3 005 2 413 3 026 2 248 3 505 2 240 4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 16 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673	127,8							
6 586 6 613 6 184 6 701 6 641 6 738 677,1 783,8 1 030,8 752,1 717,3 853,7 1 3 717 2 950 3 812 2 845 4 413 2 834 3 005 2 413 3 026 2 248 3 505 2 240 4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 16 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	107,7		89,1	123,2	128,3	100,2	106,4	117,5
677,1 783,8 1 030,8 752,1 717,3 853,7 1 3 717 2 950 3 812 2 845 4 413 2 834 3 005 2 413 3 026 2 248 3 505 2 240 4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 10 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	57 039		57 650	58 088	57 036	55 767	56 565	56 846
3 717	6 286		6 738	6 641	6 701	6 184	6 613	6 586
3 005 2 413 3 026 2 248 3 505 2 240 4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 16 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	1 072,6		853,7	717,3	752,1	1 030,8	783,8	677,1
4 609 3 573 4 864 3 668 5 517 3 773 813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 16 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	5 065		2 834	4 413	2 845	3 812	2 950	3 717
813 629 871 653 982 662 779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 86 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 16 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	3 907		2 240	3 505	2 248	3 026	2 413	3 005
779 459 1 391 468 1 926 622 1 509 003 2 263 143 1 548 916 2 88 402 402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 10 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	6 929		3 773	5 517	3 668	4 864	3 573	4 609
402 308 468 287 458 315 3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 10 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	1 237		662	982	653	871	629	813
3 364 2 636 4 980 1 961 2 523 2 295 495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 10 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	2 885 371							779 459
495 418 845 311 430 401 725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 10 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215 1993	556							
725 109 671 628 1 483 691 486 696 654 949 708 238 1 1 6 10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215 1993	4 703							
10 150 7 880 11 092 7 997 12 070 8 420 41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215	772							
41 819 33 085 45 430 33 673 50 979 34 215 1993 1994	160 243		708 238	654 949	486 696	1 483 691	671 628	725 109
1993 1994	15 915							
	64 548		34 215	50 979	33 673	45 430	33 085	41 819
			0.4				4002	
Juli August September Juni Juli August Sep				19				
	eptember		August	Juli	Juni	September	August	Juli
	186 600 1 442 354							

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	Ausfuhr² (Spezialhandel)			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 937,8	11 243,9
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	473,3	416,0
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	12 464,4	10 827,8
4	* Rohstoffe	Mill. DM	166,9	127,0
5	* Halbwaren	Mill. DM	830,2	710,9
6	* Fertigwaren	Mill. DM	11 467,4	9 989,9
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 114,3	2 713,3
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 353,1	7 276,6
9	* EU-Länder	Mill. DM	7 558,3	5 761,2
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 566,9	1 038,8
11	Niederlande	Mill. DM	1 488,9	1 167,1
12	Frankreich	Mill. DM	1 401,5	1 126,7
13	Großbritannien	Mill. DM	1 047,1	942,0
14	Italien	Mill. DM	1 032,2	747,4
15	Spanien	Mill. DM	504,3	335,6
16	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	812,9	863,9
17	Österreich	Mill. DM	645,6	602,6
18	Schweiz	Mill. DM	555,2	519,8
19	Schweden	Mill. DM	290,3	253,8
	Einfuhr² (Generalhandel)			
20	*Einfuhrinsgesamt	Mill. DM	14 984,8	11 879,7
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 786,1	1 368,8
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 198,7	10 510,9
23	* Rohstoffe	Mill. DM	801,3	699,6
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 737,0	1 453,3
25	* Fertigwaren	Mill. DM	10 660,5	8 358,0
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 446,1	1 698,8
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 214,4	6 659,2
28	* Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	8 994,2	6 350,5

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Wegen der unterschiedlichen

_ Lf		94	19			1993	
N	September	August	Juli	Juni	September	August	Juli
	13 155,0	12 556,1	11 179,5	13 921,3	11 378,8	10 033,4	10 261,6
	517,3	496,2	471,1	549,8	535,2	409,0	330,8
	12 637,7	12 059,9	10 708,4	13 371,5	10 843,5	9 624,4	9 930,8
	136,1	131,7	101,1	158,1	123,4	142,0	111,2
	810,8	743,6	648,6	894,6	684,7	759,8	662,6
	11 690,8	11 184,6	9 958,7	12 318,8	10 035,4	8 722,7	9 157,0
	11 690,8	11 164,0	9 956,7	12 310,0	10 035,4	6 / 22,/	3 137,0
	3 272,9	3 013,7	2 843,7	3 458,5	2 527,2	2 481,2	2 587,8
	8 417,9	8 170,9	7 115,0	8 860,3	7 508,3	6 241,5	6 569,2
	7 004,2	6 037,3	5 819,2	7 215,3	5 926,4	4 921,6	4 836,5
	1 242,6	1 068,3	878,0	1 231,0	1 245,8	946,3	662,3
	1 616,2	1 478,6	1 297,3	1 543,0	1 233,0	1 030,6	975,3
.	1 344,4	1 161,5	1 169,6	1 388,8	1 071,9	872,0	990,8
	954,6	964,9	895,5	1 151,4	999,4	977,9	870,2
	951,0	605,2	770,5	986,3	659,9	494,3	642,2
.	397,7	298,9	353,8	402,4	308,7	227,7	321,7
	977,3	996,0	817,6	993,3	841,7	823,6	887,0
	649,1	693,0	554,4	758,6	648,5	553,0	558,1
	609,5	591,8	523,9	737,1	542,2	455,7	458,8
,	321,1	318,4	233,4	354,9	250,3	232,4	203,8
	13 517,3	12 674,5	13 001,1	13 596,8	11 784,8	11 182,4	11 600,2
	1 433,4	1 366,3	1 438,0	1 445,2	1 236,3	1 536,5	1 330,7
	12 083,9	11 308,2	11 563,0	12 151,7	10 548,5	9 645,9	10 269,5
	733,6	635,6	761,0	736,5	608,9	574,7	788,7
	1 484,8	1 417,7	1 641,3	1 577,2	1 383,7	1 357,7	1 259,4
	9 865,5	9 254,9	9 160,7	9 838,0	8 555,9	7 713,5	8 221,5
	2 034,9	1 887,9	2 070,6	2 184,2	1 670,2	1 533,8	1 620,1
	7 830,5	7 367,0	7 090,1	7 653,9	6 885,7	6 179,7	6 601,4
	7 207,5	6 418,4	6 950,6	7 638,9	6 225,7	5 786,1	6 064,1

Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

Lfd.			1992	1993
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel ²⁾			
1 2	* Beschäftigte	1986 = 100 1986 = 100	104,6 133,0	103,9 129,1
3 4	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100 1986 = 100	113,2 125,7	111,3 128,5
5	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgeräte) elektrotechnischen Erzeugnissen,	1986 = 100	162,8	168,4
7	Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen pharmazeutischen, kosmetischen und	1986 = 100 1986 = 100	117,3 167,9	113,0 176,4
9	medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen	1986 = 100	149,7	140,4
10 11 12	ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100 1986 = 100 1986 = 100 1986 = 100	148,0 173,6 124,1 119,7	145,8 154,3 121,5 114,0
13 14 15	davon des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986 = 100 1986 = 100	104,0 113,7	100,9 113,2
16	elektronische und Haushaltsgeräte) elektrotechnischen Erzeugnissen,	1986 = 100	141,4	142,0
17 18	Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen pharmazeutischen, kosmetischen und	1986 = 100 1986 = 100	122,5 152,0	117,7 158,3
19	medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen	1986 = 100	139,0	131,5
20 21	ohne Agenturtankstellen)	1986 = 100 1986 = 100 1986 = 100	128,4 112,8 114,0	125,2 123,1 109,5
	Gastgewerbe ²⁾			
22 23 24	* Beschäftigte	1986 = 100	90,8 123,8 104,4	90,3 122,8 98,9
			1992	1993
			Monatsdu	ırchschnitt
	Fremdenverkehr			-
25 26 27 28	* Gästeankünfte	1 000 1 000 1 000 1 000	989 167 3 019 413	964 158 2 943 398

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

	1993			19	94		Lfd.
September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	Nr.
104,2 124,7	104,4 130,4	105,0 137,7	103,7 123,6	104,4 129,0	104,3 132,2	105,1 137,2	1 2
105,7	111,8	114,6	110,8	107,4	111,2	112,8	3
138,9	146,0	149,7	110,2	141,6	142,6	132,9	4
163,0	177,8	196,4	164,9	178,9	190,8	210,3	5
106,6 177,0	111,8 174,2	142,5 190,2	100,0 187,5	102,4 184,9	108,4 189,1	129,8 216,2	6 7
136,2	142,0	145,0	144,0	148,2	153,1	155,9	8
144,5	150,3	149,9	151,9	179,5	156,6	156,5	9
145,7	147,5	143,8	141,0	150,6	154,3	156,9	10
112,8	117,8	134,3	117,8	114,8	116,4	128,8	11
110,3	115,0	121,7	108,1	112,5	115,3	119,7	12
96,1	101,7	104,1	98,6	95,6	99,0	100,6	13
121,9	127,9	131,0	95,9	122,9	123,6	115,0	14
136,8	149,0	164,2	136,6	147,7	157,4	172,8	15
110,5	116,2	148,8	103,9	106,6	113,4	136,9	16
160,3	157,4	168,2	168,4	168,3	172,9	195,8	17
127,7	133,2	135,8	134,9	138,8	143,6	145,8	18
125,7	129,7	128,7	117,9	142,8	124,5	123,9	19
115,7	117,0	114,2	111,7	119,2	122,3	124,4	20
102,9	106,1	120,5	106,3	103,6	104,5	114,8	21
91,2	91,7	89,9	93,7	94,1	93,1	90,7	22
127,2	131,6	122,7	128,5	136,6	136,0	125,8	23
101,7	105,0	98,1	101,4	107,1	106,5	98,6	24
	1993			19	94	*****	$\frac{1}{2}$
Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
2000	<u> </u>	J				<u></u>	
1 165	958	734	1 196	1 147	1 002	766	25
181	135	106	207	179	145	113	26
3 439	2 570	2 185	3 499	3 329	2 667	2 218	27
465	320	257	508	427	350	263	28

Lfd.			1991	1992
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdurchschnitt	
	Verkehr			
1 2	Binnenschiffahrt * Güterempfang	1 000 t 1 000 t	5 952 4 336	5 821 4 240
			1992	1993
			Monatsdu	rchschnitt
3	Kraftfahrzeuge * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	73 709	61 206
4	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	65 470	53 264
5 6	Lastkraftwagen	Anzahl	3 438	2 698
Ü	Leichtkrafträdern	Anzahl	3 518	4 152
7 8 9	Straßenverkehrsunfälle * Unfälle mit Personenschaden	Anzahi Anzahi Anzahi	6 735 115 8 571	6 630 111 8 483
		-	1993	1994
			Monatsdu	ırchschnitt
	Insolvenzen			
10 11	* Insolvenzen® insgesamt	Anzahl Anzahl	425 326	491 378
12 13	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl Anzahl	62 65	67 78
14 15	Baugewerbe	Anzahl	84	78 98
	freien Berufen	Anzahl	84	105
16 17	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl Anzahl	31 99	30 113
18	* übrige Gemeinschuldner	Anzani Anzahi	99 424	490
19	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	293	349

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt,

_ [92	19			1991	
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember	November	Oktober
	4 945 3 747	5 782 4 656	5 780 4 419	5 655 4 413	5 319 3 647	5 984 4 673	5 879 4 672
		94	19		1993		
	Oktober	September	August	Juli	Oktober	September	August
	58 476	58 156	48 390	59 389	57 204	58 767	47 898
	52 893 2 877	52 107 2 678	40 737 2 555	50 723 2 565	52 040 2 746	52 397 2 900	41 129 2 369
	1 894	2 451	4 401	5 261	1 618	2 487	3 608
	7 344 126 9 524	7 208 105 9 334	7 610 126 9 655	6 342 139 8 113	6 814 117 8 864	7 405 108 9 463	6 421 123 8 245
		94	19			1993	
	Dezember	November	Oktober	September	Dezember	November	Oktober
	657	288	521	482	535	452	395
	499	217	390	362	420	362	312
	76 97	37 41	67 92	74 65	95 74	73 65	61 49
	127	69	113	95	109	85	86
	154	55	85	101	104	102	92
	45	15	33	27	38	37	24
	158	71	131	120	115	90	83
							393 265
	657 475	288 227	519 374	480 331	533 359	452 282	

Flensburg – 3) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Lfd.			1993	1994
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Monatsdurchschnitt	
	Preise			
1 2	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	118,3	121,7
3	4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1985 = 100	117,9	121,2
4	4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten von Renten- und	1985 = 100	119,4	122,9
	Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	1985 = 100	117,9	121,3
			1993	1994
			Vierteljahres	sdurchschnitt
5	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart,			
	Bauleistungen am Bauwerk , . ,	1991 = 100	111,3	114,4
6 7 8	Rohbauarbeiten	1991 = 100 1991 = 100 1991 = 100	110,9 111,8 107,3	113,8 115,4 107,5
			1993	1994
			Vierteljahres	durchschnitt ²⁾
	Löhne und Gehälter			
9 10	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie sowie Hoch- und Tiefbau * männliche Arbeiter	DM DM	4 164 2 939	4 331 3 054
11 12	* männliche Arbeiter	DM DM	24,72 18,18	25,31 18,75

¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

199	93		15	994		1995	Lf
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	N
119,3	119,5	120,5	122,2	122,3	122,6	123,2	
118,9	118,9	120,0	121,6	121,8	122,0	122,5	
120,4	120,6	121,7	123,4	123,5	123,9	124,5	
118,7	118,8	119,9	121,7	121,9	122,1	122,8	
	1993			19	94		
Mai	August	November	Februar	Mai	August	November	
111,4	112,0	112,1	112,9	114,2	115,0	115,5	
111,1 111,7 107,5	111,7 112,5 107,4	111,6 112,9 107,2	112,2 114,0 106,9	113,7 115,0 107,4	114,4 116,0 107,8	114,8 116,5 107,9	
	1993			19	94		
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	
4 132 2 911	4 192 2 964	4 210 2 974	4 173 2 985	4 287 3 019	4 365 3 072	4 399 3 091	
24,73 18,13	24,85 18,31	24,91 18,36	24,84 18,46	25,12 18,58	25,48 18,86	25,50 18,89	

Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

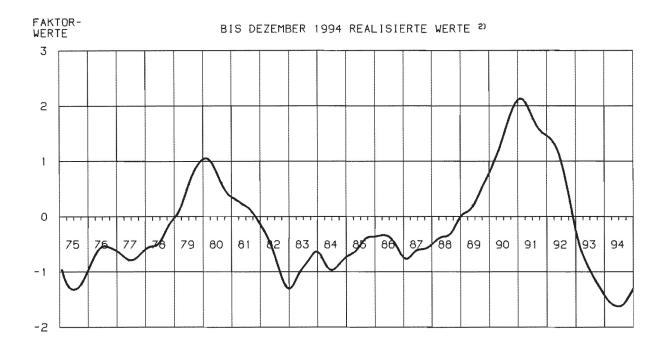
Lfd.			1993	1994
Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Noch: Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in			
	Industrie sowie Hoch- und Tiefbau			
	* kaufmännische Angestellte			
1	* männlich	DM	6 062	6 214
2	* weiblich	DM	4 229	4 344
	* technische Angestellte	1		
3	* männlich ,	DM	6 303	6 445
4	* weiblich	DM	4 384	4 511
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in			
	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich	DM	5 163	5 295
6	* weiblich	DM	3 627	3 780

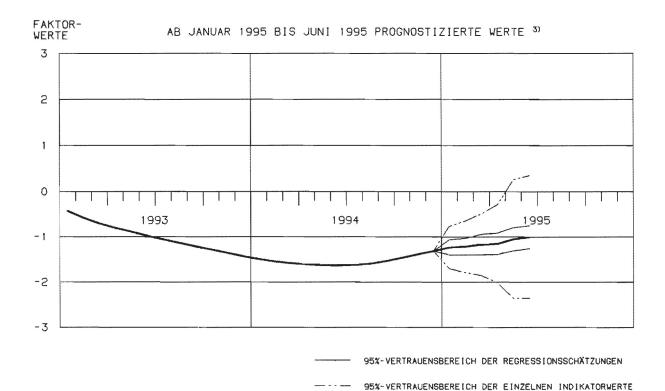
¹⁾ Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der

_ L		94	19		1993		
Ī	Oktober	Juli	April	Januar	Oktober	Juli	April
	6 262	6 227	6 173	6 136	6 113	6 070	6 040
	4 383	4 356	4 317	4 269	4 268	4 247	4 206
1	6 503	6 476	6 402	6 313	6 335	6 332	6 295
	4 553	4 532	4 481	4 416	4 427	4 411	4 344
	E 220	E 20E	E 202	E 240	E 210	F 104	E 120
	5 338 3 815	5 285 3 778	5 293 3 765	5 216 3 718	5 210 3 675	5 164 3 624	5 139 3 597

Beschäftigten gewichteter Druchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG 13





¹⁾ LETZTE UMSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 1/95. 2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NV, HEFT 11/83. -3) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NV, HEFT 3/87.

BAUHAUPTGEWERBE DEZEMBER 1992 BIS NOVEMBER 1994

(NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

